

Vorbereitungstreffen 11. Landespräventionstag



CTC-Weiterbildung

11. Landespräventionstag, am 4. Juni in der Stadthalle Greifswald





Die Kinderschutzambulanz des Rechtsmedizinischen Institutes Greifswald – im Bild Franziska Stobbe, Prof. Dr. Britta Bockholdt, Dr. Martin Dokter und Ayleen Fokuhl (v.l.) – hat den Landespräventionspreis 2021 erhalten.



Outdoor-Camp in Malchow



Outdoor-Camp in Malchow



Preisverleihung des Qualitätssiegels „Sicherheit macht Schule“ an die Grundschule „Fritz Reuter“ in Crivitz

impulse

Informationsblatt für gesamtgesellschaftliche Kriminalprävention



Geschäftsbericht

des Landesrates für Kriminalitätsvorbeugung 2020/2021

Landesrat für Kriminalitätsvorbeugung

MV Mecklenburg-Vorpommern

Impressum

„All hands on deck“

Das Netzwerk der gesamtgesellschaftlichen Kriminalprävention in Mecklenburg-Vorpommern ist auch in Pandemiezeiten sichtbar und aktiv!

(frei nach Börge Glawe, Präventionskoordinator Landkreis Vorpommern-Greifswald)

Herausgeber: Landesrat für Kriminalitätsvorbeugung Mecklenburg-Vorpommern (LfK), Schwerin, Oktober 2021

Redaktion: Landesrat für Kriminalitätsvorbeugung
Mecklenburg-Vorpommern – Geschäftsstelle
Ministerium für Inneres und Europa
Alexandrinenstraße 1
19055 Schwerin
Telefon: (03 85) 5 88 - 2455
e-mail: lfk@kriminalpraevention-mv.de
Internet: www.kriminalpraevention-mv.de

Abbildungen: Seite 15: © Hochschule Neubrandenburg (Power-Point-Vortrag)
Seite 18 + 19: © Gesa Stückmann (Projekt Law4school)
Seite 19, 20 + 52: © Martin Bölter (Projekt bewusstSIGN)
Seite 21: © Deutscher Kinderschutzbund, Kreisverband Schwerin
Seite 22 + Rückseite: © Innenministerium MV (Outdoor-Camp, Malchow)
Seite 23: © Elke Kessin
Seite 37 + Rückseite: © Landkreis Ludwigslust-Parchim/Pressestelle, Preisverleihung Qualitätssiegel „Sicherheit macht Schule“
Rückseite: © OSTSEE-ZEITUNG, Cornelia Meerkatz (Kinderschutzambulanz)

Auflage: 300 Exemplare

Layout/Satz: Cicero Werbeagentur, Rostock

Druck: Zentrale Druckerei der Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern

Inhalt

		Seite
1.	**Vorwort**	**4**
2.	**Bericht des Vorstandes**	**6**
2.1	Gesamtschau	**6**
2.2	Vorstand	**7**
2.3	Arbeitsgruppen	**9**
2.4	Projektförderung	**17**
2.4.1	Fördergeschäft 2020 und 2021	**17**
2.4.2	Präsentation einzelner Projekte	**18**
2.5	Veranstaltungen	**24**
2.6	Öffentlichkeitsarbeit	**29**
2.7	Landespräventionspreis	**30**
2.8	Sonderpreis „Sport statt Gewalt“	**32**
2.9	Qualitätssiegel „Sicherheit macht Schule“	**36**
2.10	Kommunale Präventionsarbeit	**38**
2.11	Regionale und überregionale Kooperation	**40**
2.12	Ausblick	**41**
3.	**Anlagen**	**44**
3.1	Geschäftsordnung	**44**
3.2	Organigramm	**47**
3.3	Mitgliederlisten	**47**
3.4	Projektförderung	**50**

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

„All hands on deck“ – das Netzwerk der gesamtgesellschaftlichen Kriminalprävention in MV ist sichtbar und aktiv!



Gelungene Staffelübergabe – Wissenstransfer des langjährigen Geschäftsführers des LfK, Armin Schlender, an Monika-Maria Kunisch mit den Mitarbeiterinnen Doreen Dörner und Conny Prochnow



Der Landesrat für Kriminalitätsvorbeugung Mecklenburg-Vorpommern (LfK) gehört mit seiner Gründung 1994 zu den ältesten Landespräventionsgremien in der Bundesrepublik. Zu seinen Besonderheiten zählen die ausgesprochen großen Mitwirkungs- und somit auch Mitgestaltungsmöglichkeiten, die er den vielen nichtstaatlichen Akteuren der Präventionsarbeit auf Augenhöhe mit den staatlichen Akteuren bietet.

Die Hauptbotschaft unseres Slogans *„Gemeinsam für mehr Sicherheit“* und damit das Grundverständnis des LfK ist seit 27 Jahren, dass die Vorbeugung und Verhinderung von Kriminalität in all ihren Erscheinungsformen und die Reduzierung ihrer Auswirkungen wirklich nachhaltig dann gelingen kann, wenn sie nicht nur als isolierte Aufgabe einzelner staatlicher Einrichtungen verstanden wird.

Und genau diese Vielfalt der Akteure und ihre Wirkungskraft zeigen sich in der Krisenzeit der Corona-Pandemie. Wie sagt man so treffend im Norden: In der Seefahrt heißt es *„All hands on deck“*, wenn es die Lage erfordert.

Kurz nach der Staffelübergabe in der Geschäftsführung des Landesrates für Kriminalitätsvorbeugung von Armin Schlender an Monika-Maria Kunisch stellte die Pandemie im Berichtszeitraum 2020/2021 neue Herausforderungen an die gesamtgesellschaftliche Präventionsarbeit – insbesondere in den Themenfeldern Kommunale Prävention, Extremismus und Opferschutz. Zu letzterem zählen vor allem die Häusliche Gewalt, der Kinderschutz und die Seniorensicherheit.

Der Deutsche Präventionstag bot mit seinem Format „Zwischenrufe des 25. Deutschen Präventionstages“ prominenten Fachvertreterinnen und Fachvertretern eine Stimme, um drängende Fragen und mögliche Antworten in der aktuellen Krise für die Gewalt- und Kriminalprävention zu diskutieren. Der Landesrat für Kriminalitätsvorbeugung Mecklenburg-Vorpommern erhielt als bundesweit einziges vergleichbares Gremium die Gelegenheit darzulegen, wie wir uns in Mecklenburg-Vorpommern im gesamtgesellschaftlichen Kontext in der Kriminalitätsvorbeugung in der Pandemiezeit aufgestellt haben. Die Audioaufzeichnungen des von Erich Marks mit der Geschäftsführerin geführten Expertengesprächs können Sie auf der Seite https://www.praeventionstag.de/nano.cms/dpt-zwischenrufe anhören und abrufen.

Der vorliegende Geschäftsbericht des Landesrates für Kriminalitätsvorbeugung gibt darüber Auskunft, ob und wie wir unserer Maxime *„Gemeinsam für mehr Sicherheit“* in den vergangenen zwei Jahren gerecht geworden sind.

Ein kurzes Fazit vorweg: Gleich in welchem Bereich der Kriminalprävention – das Netzwerk der gesamtgesellschaftlichen Kriminalprävention in MV mit Unterstützung der polizeilichen Prävention steht und hält eine solche Krisenzeit aus! Aber nicht nur das. Durch die vielfältigen Akteure, die sich der Prävention verbunden fühlen, wurden Kräfte wach und neue Wege beschritten, um zu demonstrieren: Wir sind da, wir sind sichtbar, wir sind aktiv und versuchen, uns mit aller Kraft – ob im Opferschutz, in der kommunalen Prävention, im Extremismus oder im Sport – für die Gewaltprävention einzusetzen. Sorgen bereitet uns der Kinderschutz! Die Corona-Krise und ihre Folgen werden wir für die Kriminalprävention auswerten müssen.

Videokonferenzen des Vorstandes, der Arbeitsgruppen, Zoom-Meetings mit Netzwerkpartnern bei Fachtagungen und die Nutzung von Social Media sind längst „Vertraute“ für Austausch und Kommunikation im LfK geworden. Obgleich es Formate und Themen gibt, die einfach Präsenz und das „direkte Gespräch“ brauchen – wie unser 11. Landespräventionstag gezeigt hat.

Der Geschäftsbericht 2020/2021 wurde vor seiner Veröffentlichung vom Vorstand des LfK beraten und beschlossen. Er erfüllt damit die Forderung der LfK-Geschäftsordnung, dass der Vorstand des LfK gegenüber den Mitgliedern regelmäßig Rechenschaft über die von ihm geleistete Arbeit abzulegen hat.

Zugleich soll der Geschäftsbericht aber auch einer möglichst breiten Öffentlichkeit Auskunft über die Struktur, die Arbeitsweise und die Ergebnisse der gesamtgesellschaftlichen Bemühungen um mehr Sicherheit in unserem Bundesland geben. Transparenz nach innen und außen und zugleich Werbung, um weitere Akteure und Unterstützer für die Präventionsarbeit auf Landes- und Kommunalebene zu gewinnen, sind zwei wesentliche Zielstellungen dieses Geschäftsberichtes.

Nehmen Sie bitte dieses Angebot an, informieren Sie sich über unsere Arbeit und bleiben Sie auch künftig Partner im gesamtgesellschaftlichen Netzwerk gegen Gewalt und Kriminalität in Mecklenburg-Vorpommern.

Zu guter Letzt ein Wunsch: Prävention sollte auch Bestandteil künftiger Krisenstäbe werden!

Monika-Maria Kunisch
Geschäftsführerin des Landesrats für Kriminalitätsvorbeugung Mecklenburg-Vorpommern

Schwerin, im Oktober 2021



@Posting by Facebook



@Posting by Facebook

2.1 Gesamtschau

Die Aussagekraft der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) ist ein unverzichtbares Mittel, um langfristige Kriminalitätsentwicklungen deutlich zu machen und Schwerpunkte – auch für die Präventionsarbeit – aufzuzeigen. Im vergangenen Jahr ist die Zahl der in der PKS erfassten Straftaten in Mecklenburg-Vorpommern um 4,8 % von 111.329 auf 105.932 Fälle gesunken. Das ist der niedrigste Stand seit 1992. Gleichzeitig ist die Aufklärungsquote das dritte Jahr in Folge leicht gestiegen und liegt bei 62,9 Prozent, was die höchste je registrierte Aufklärungsquote in Mecklenburg-Vorpommern seit 1992 bedeutet. Die Anzahl der Tatverdächtigen entwickelte sich analog zu der Anzahl der erfassten Fälle, womit ein Rückgang um 4,7 % zu verzeichnen ist. Der Wert aus 2019 sank von 44.491 Tatverdächtigen auf nunmehr 42.400 in 2020.



Die Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung sind im Vergleich zum Vorjahr angestiegen (1.560 Fälle im Jahr 2020, 1.382 Fälle im Jahr 2019). Ursächlich dafür ist insbesondere eine Steigerung der Fälle von Verbreitung pornografischer Schriften um 192 Fälle. Während hier 2019 336 Fälle registriert wurden, waren es 2020 528. Dabei machen Verbreitung, Erwerb, Besitz und Herstellung kinderpornographischer Schriften mit 115 Fällen den größten Anteil der Zunahme aus.

Bei den Rohheitsdelikten und Straftaten gegen die persönliche Freiheit ist 2020 (15.588 Fälle) im Vergleich zu 2019 (16.582 Fälle) ein Rückgang um 994 Straftaten zu verzeichnen. Dieser Rückgang ergibt sich in erster Linie aus den rückläufigen Fallzahlen bei den Körperverletzungsdelikten um 832 Fälle.

Demgegenüber ist 2020 ein Anstieg der Fallzahlen Häuslicher Gewalt zu verzeichnen. Im Jahr der Corona-Krise wurden Konflikte auch gehäuft in der Familie ausgetragen. Delikte, die der häuslichen Gewalt zuzurechnen waren, stiegen von 1.651 in 2019 um 123 Fälle auf 1.774 in 2020 an.

Im Bereich der Diebstähle ist ein Sinken der Fallzahlen zu registrieren: von 30.857 Diebstählen in 2019 zu 26.484 Diebstähle in 2020. Dieser Rückgang erstreckt sich nahezu auf alle Straftaten in dieser Hauptgruppe, wie Wohnungseinbruchdiebstähle und Fahrraddiebstähle.

Die vorliegende Polizeiliche Kriminalstatistik für das Jahr 2020 beweist erneut: In Mecklenburg-Vorpommern leben, heißt sicher leben! Dass die Kriminalitätsbelastung in Mecklenburg-Vorpommern in den vergangenen zwei Jahrzehnten nahezu halbiert werden konnte, lässt sich seriös nicht allein auf die demographische Entwicklung oder die größere Effektivität der Arbeit von Polizei und Justiz zurückführen. Ganz ohne Zweifel wirken sich hier auch die langjährigen und vielfältigen gesellschaftlichen Aktivitäten in der Kriminalitätsvorbeugung aus. Ernst zu nehmende Studien gehen davon aus, dass sich heute jeder in die Präventionsarbeit investierte Euro langfristig bis zu 10fach amortisiert. Fest steht, dass es vielfältige Möglichkeiten gibt, Straftaten vorzubeugen, bevor sie entstehen. Und je besser es gelingt, diese Möglichkeiten in Kooperation möglichst vieler Akteure zu nutzen, je größer sind die Chancen, den positiven Trend der letzten Jahre fortzusetzen. Genau das war der Ansatz als bei uns in Mecklenburg-Vorpommern vor 27 Jahren der Landesrat für Kriminalitätsvorbeugung und etwa zeitgleich auch die ersten Kommunalen Präventionsräte gegründet wurden. Diesem Ansatz fühlen sich alle Akteure im gesamtgesellschaftlichen Netzwerk verpflichtet.

Wenn wir uns die steigenden Zahlen in manchen Kriminalitätsbereichen anschauen, wird deutlich, dass wir in der gesamtgesellschaftlichen Präventionsarbeit nicht nachlassen dürfen!

Neben den steigenden Fällen im Bereich der Häuslichen Gewalt, der Verbreitung, Erwerb, Besitz und Herstellung kinderpornographischer Schriften sind gerade die Fälle von Trickstraftaten zum Nachteil älterer Menschen in Mecklenburg-Vorpommern, die bei der Polizei zur Anzeige gebracht werden, weiter angestiegen. Das

LKA MV teilt mit, dass im 1. Halbjahr 2021 1.584 Trickstraften polizeilich bekannt wurden. Das sind 469 Fälle mehr als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Leider ist zudem festzustellen, dass die Trickbetrüger ihre Opfer häufiger dazu bringen konnten, Geld oder Wertsachen zu übergeben.

Während im ersten Halbjahr 2020 73 Fälle erfolgreich für die Täter verliefen, waren es in diesem Jahr bereits 135. Diese steigende Erfolgsquote geht auch mit einem erheblichen Anstieg der Schadenssummen einher. Im vergangenen Jahr wurden Geld oder Wertgegenstände in Höhe von ca. 640.000 Euro übergeben, in diesem Jahr waren es bereits 1.786.000 Euro. Damit erhöht sich auch der durchschnittliche Schaden pro Vollendung von 8.700 Euro auf 13.200 Euro.

Die höchsten Schäden wurden im ersten Halbjahr 2021 mit Hilfe der Masche des falschen Bankmitarbeiters, des falschen Polizisten bzw. Anwalts bei der Polizei zur Anzeige gebracht. Häufiger werden zudem auch Trickstraftaten unter Ausnutzung der Corona-Pandemie zur Anzeige gebracht. Im gesamten Jahr 2020 wurden 16 derartige Fälle polizeilich bekannt. Im ersten Halbjahr 2021 waren es bereits 62, wovon nur einer zu einem Schadenseintritt führte.

Die Täter gehen auch hier sehr kreativ vor und wandeln ihre Maschen häufig ab. Von Anrufen falscher Ärzte, die für einen Corona-Fall im Familien- oder Bekanntenkreis Geld für Medikamente oder die medizinische Betreuung verlangen bis hin zu Bankmitarbeitern, die die Herausgabe von TAN-Nummern zur Förderung der Digitalisierung fordern, sind vielfältige Vorgehensweisen im Umlauf.

Das Netzwerk der großen Präventionsfamilie – ob in kommunalen Präventionsräten, in den kreislichen Präventionsräten, in den Arbeitsgruppen des LfK oder bei Fachtagungen – wird sich den Herausforderungen weiter mit aller Tatkraft stellen. Wissend, dass wir uns auf eine verlässliche Unterstützung, auch durch die kommende Landesregierung und den Landtag verlassen können.

2.2 Vorstand

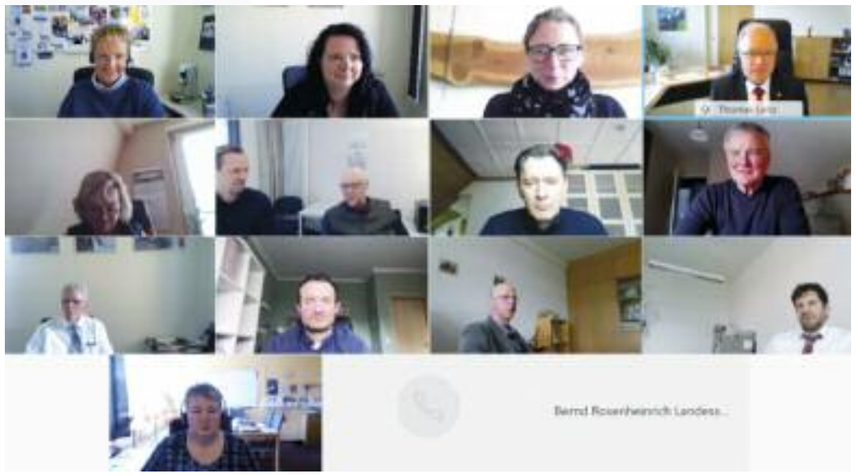
Der Vorstand ist das wichtigste strategische Beratungs- und Entscheidungsgremium des LfK. Seine 17 gewählten Mitglieder repräsentieren das breite Spektrum der gesamtgesellschaftlichen Kriminalitätsvorbeugung in Mecklenburg-Vorpommern.
Dabei verdeutlicht schon allein die Tatsache, dass 11 dieser 17 Mitglieder verschiedene nichtstaatliche Einrichtungen und Organisationen repräsentieren in besonderer Weise die große Bedeutung, die den gesellschaftlichen Kräften im LfK beigemessen wird. Im Berichtszeitraum hat sich dieser in der Geschäftsordnung verankerte Grundsatz erneut vielfach bewährt.

Von den Vorstandssitzungen, die gemäß Geschäftsordnung im Berichtszeitraum grundsätzlich zweimal jährlich unter der Leitung von Staatsekretär Thomas Lenz stattfinden sollen, musste die Sitzung im April 2020 coronabedingt abgesagt und auf August 2020 verschoben werden. Gleiches gilt für die Novembersitzung 2020, die auf Frühjahr 2021 verlegt wurde. An den weiteren Sitzungen unter Vorsitz von Staatssekretär Thomas Lenz nahmen als Gäste regelmäßig auch die Vorsitzenden der sieben Arbeitsgruppen des LfK teil. Die Beschlussfähigkeit des Vorstandes war zu allen Sitzungen gegeben. Die nächste Vorstandssitzung wird am 2. November 2021 stattfinden.

Neben den Berichten der Geschäftsführerin über die laufenden Arbeiten der Geschäftsstelle ließ sich der Vorstand über ausgewählte Schwerpunkte der Kriminalitätsentwicklung sowie über die präventiven Aktivitäten verschiedener staatlicher und nichtstaatlicher Akteure informieren, nahm Berichte der Arbeitsgruppen entgegen, legte die Positionen des LfK zu grundlegenden Konzepten und Programmen der Landes fest, wenn diese unmittelbare Auswirkungen auf die Präventionsar-

beit aufwiesen und fasste entsprechende Beschlüsse.

Aus unterschiedlichen Gründen schieden im Berichtszeitraum einzelne Mitglieder aus dem Vorstand aus. Eine Nachbesetzung wurde durch die sie entsendenden Einrichtungen jedoch stets gewährleistet. Da wegen Redaktionsschluss im Geschäftsbericht 2018/19 die Novembersitzung 2019 nicht aufgeführt ist, werden die Schwerpunkte der bezeichneten Sitzung hier ergänzend aufgenommen.



Online-Vorstandssitzung
22. April 2021

Im Einzelnen standen folgende Schwerpunkte auf der Tagesordnung der Vorstandssitzungen:

56. Vorstandssitzung des Landesrates für Kriminalitätsvorbeugung Mecklenburg-Vorpommern vom **12. November 2019** (13.30 – 16.00 Uhr)

- allgemeine Informationen der Geschäftsstelle (Monika-Maria Kunisch, GF'in LfK)
- Stand Gespräch des Justizministeriums mit den Landkreisen und Kommunen im Hinblick auf eine Zusammenarbeit zur Wiedereingliederung von Strafgefangenen (Bericht Frau Justina Dzienko, Justizministerium MV)
- „Kinder von Inhaftierten in Mecklenburg-Vorpommern" (Vortrag Frau Justina Dzienko, Justizministerium MV)
- „Kriminologische Regionalanalyse in der Stadt Neubrandenburg" (Vortrag Frau Prof. Dr. Rita Bley, Fachhochschule Güstrow)

57. Vorstandssitzung des Landesrates für Kriminalitätsvorbeugung Mecklenburg-Vorpommern vom **11. August 2020** (13.30 - 15.45 Uhr)

- allgemeine Informationen aus der Geschäftsstelle (Monika-Maria Kunisch, GF'in LfK)
- aktuelle Polizeiliche Kriminalstatistik (Bericht Charlotte Eckert, LKA MV)
- Präsentation der Einsatzstrukturen der Landeszentralstelle psychosoziale Notversorgung (Heiko Fischer, Landeszentrale PSNV MV, Institut für Medizinische Psychologie der Universität Greifswald)
- Neuregelungen im Bereich der Sozialen Entschädigung (Antje Kuhn, Ministerium für Soziales, Integration und Gleichstellung MV)
- Vorstellung der Opferbeauftragten der Justiz (Ulrike Kollwitz)

58. Vorstandssitzung des Landesrates für Kriminalitätsvorbeugung Mecklenburg-Vorpommern vom **22. April 2021** (Onlinemeeting 12.00 - 13.50 Uhr)

- allgemeine Informationen aus der Geschäftsstelle (Monika-Maria Kunisch, GF'in LfK)
- Präsentation des Präventionsprojekts „BewusstSIGN" (Martin Bölter, Fachhochschule Güstrow)
- aktueller Stand der Ersten Fortschreibung des Landesprogramms – „Demokratie und Toleranz gemeinsam stärken" – (Herr Jochen Schmidt, Leiter der Landeszentrale für politische Bildung)
- Vorstellung der Fachstelle „Bidaya – Prävention von religiös begründetem Extremismus" (Frau Möller, Fachstelle Bidaya)

2.3 Arbeitsgruppen

Den fachlichen Kern des LfK bilden die gemäß der Geschäftsordnung vom Vorstand eingerichteten sieben Arbeitsgruppen. In ihnen wirken ca. 85 Fachleute aus unterschiedlichen staatlichen und nichtstaatlichen Einrichtungen und Organisationen mit viel Engagement und großem Zeitaufwand, oft neben- oder ehrenamtlich, mit. In den Arbeitsgruppen werden regelmäßig bestimmte Schwerpunkte der Kriminalitätsentwicklung und der subjektiven Sicherheit analysiert, Informationen und Erfahrungen in der Präventionsarbeit ausgetauscht, Empfehlungen und Konzepte für Politik, Verwaltung und Präventionspraktiker entwickelt und gesamtgesellschaftliche Strukturen vernetzt. Coronabedingt mussten AG-Sitzungen teilweise verschoben oder ganz abgesagt werden. Die Geschäftsstelle blieb mit den Mitgliedern der AG's durch regelmäßigen Informationsaustausch über Aktuelles aus den unterschiedlichen Kriminalitätsfeldern (u. a. Hinweise auf Pressartikel oder aktuelle Mitteilungen des Deutschen Präventionstages) insbesondere per E-Mail oder das ein oder andere Telefonat in Verbindung.

AG Opferschutz

Vor dem Hintergrund fehlender Alternativen war und ist diese AG das derzeit einzige landesweite Vernetzungsgremium all jener staatlichen und nichtstaatlichen Akteure, die sich in Mecklenburg-Vorpommern wegen ihrer fachlichen Zuständigkeit und/oder ihres ehrenamtlichen Engagements im Opferschutz engagieren.

Die AG ist nach einmütiger Auffassung aller AG-Mitglieder eine unverzichtbare Netzwerkstelle und wichtiger Impulsgeber an der Nahtstelle zwischen Kriminalitätsvorbeugung und Opferschutz. Die AG wird in Doppelspitze von Frau Prof. Dr. Britta Bockholdt von der Universität Greifswald und Frau Prof. Dr. Rita Bley von der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung, Polizei und Rechtspflege Güstrow geleitet.



Vorsitzende der AG Opferschutz Prof. Dr. Rita Bley und Prof. Dr. Britta Bockholdt

Der AG, die im Berichtszeitraum vier Mal tagte, gehören insgesamt 18 Mitglieder an. Im Mittelpunkt ihrer Arbeit standen:

- die Vernetzung aller staatlichen und nichtstaatlichen Einrichtungen und Organisationen auf dem Gebiet des Opferschutzes,
- der regelmäßige Informations- und Erfahrungsaustausch,
- die Organisation der 1. und 2. Interdisziplinären Opferschutztagung 2019 und 2021 (nähere Information unter Punkt 2.5 Veranstaltungen):



Verabschiedung
Marion Bartels (SM)

18. November 2019: 1. Interdisziplinäre Opferschutztagung und Auftaktveranstaltung der Landesregierung zur Internationalen Woche gegen Gewalt an Frauen und



Sitzung AG Opferschutz
19.01.2019



Sitzung AG Opferschutz





Vorsitzende AG Opferschutz und Geschäftsführerin LfK

Kindern zum Thema „**Morde kommen selten aus heiterem Himmel – Gemeinsam stark gegen häusliche Gewalt**“ am 18. November 2019 in Neubrandenburg (gemeinsame Veranstalter LfK/Ministerium für Inneres und Europa und das Ministerium für Soziales, Integration und Gleichstellung MV).

- **4. Juni 2021: Initiativgebung zum 11. Landespräventionstag** (nähere Information unter Punkt 2.5 Veranstaltungen): „**Kein Kind alleine lassen – Kinderschutz geht uns alle an!?**“
- **Projekt „BewusstSIGN“** – Initiativgebung aus der UAG Opferschutz unter Schirmherrschaft des Ministers für Inneres und Europa/Vorstandsvorsitzender LfK, Torsten Renz (nähere Informationen zum Projekt unter dem Punkt 2.4.2 Projektförderung)
- **21. Oktober 2021: Fachtag Prävention sexualisierter Gewalt** (Fachhochschule für öffentliche Verwaltung, Polizei und Rechtspflege Mecklenburg-Vorpommern Güstrow)

25. November 2021: 2. Interdisziplinäre Opferschutztagung, zum Thema: „**Aussage gegen Aussage - (k)ein Grund zur Einstellung des Strafverfahrens wegen häuslicher Gewalt?!**“ im Neustädtischen Palais in Schwerin (gemeinsame interdisziplinäre Tagung des Ministeriums für Soziales, Integration und Gleichstellung, des LfK/Ministerium für Inneres und Europa sowie des Justizministeriums MV).



Screenshot Online-Sitzung der AG Extremismus

AG Extremismus

Die AG besteht aus 19 Mitgliedern, die eine große Spannbreite von staatlichen und nichtstaatlichen Akteuren in der Präventionsarbeit gegen Gewalt und Extremismus abbilden. Wenngleich es neben dieser AG seit Jahren weitere Vernetzungsgremien in Mecklenburg-Vorpommern gibt, die sich z. B. unter der Leitung der Landeszentrale für politische Bildung mit der Umsetzung des Landesprogramms „Demokratie und Toleranz gemeinsam stärken!“ befassen, soll sie nach dem festen Willen aller AG-Mitglieder als bewährtes Instrument der gesamtgesellschaftlichen Kooperation, insbesondere auch der Abstimmung zwischen Polizei, Verfassungsschutz und Justiz einer-

2. Bericht des Vorstandes

seits und den vielfältigen zivilgesellschaftlichen Akteuren andererseits bestehen bleiben.

Nach über zwanzig Jahren herausragenden Engagements gegen den Extremismus – gleich welcher Richtung – in unserem Land wurde der Vorsitzende, Michael Flenker, verabschiedet. Michael Flenker zeichnete sich nicht nur durch ein profundes Wissen aus, sondern stand für eine zutiefst verankerte Haltung für die Verteidigung unserer demokratischen Werte. Mit seinem kollegialen und verbindlichen Auftreten hatte er immer ein offenes Ohr für die Anliegen der AG-Mitglieder und war für die Geschäftsstelle ein angenehmer Ansprechpartner. Die AG Extremismus steht nun unter dem Vorsitz von Steffen Raithel (Abteilung Verfassungsschutz MV).

Im Berichtszeitraum tagte die AG unter dem Vorsitz von Steffen Raithel aus der Abteilung Verfassungsschutz des Innenministeriums MV drei Mal.

Im Mittelpunkt ihrer Arbeit standen:

- die Vernetzung und der Informationsaustausch zwischen den beteiligten staatlichen und nichtstaatlichen Akteuren,
- die regelmäßige Lagedarstellung und die Auswertung aktueller Ereignisse,
- die Diskussion zu Präventionsnotwendigkeiten und -möglichkeiten in allen Bereichen des politischen Extremismus,
- die Begleitung der Landesregierung bei der Umsetzung und Novellierung des Landesprogramms „Demokratie und Toleranz gemeinsam stärken!“
- Informationen zu aktueller Gesetzgebung wie z. B. dem Gesetz zur Bekämpfung des Rechtsextremismus und der Hasskriminalität, welches im Bundesgesetzblatt verkündet worden und im Wesentlichen zum 01.07.2021 in Kraft getreten ist.



Verabschiedung Michael Flenker, Armin Schlender (LfK GF a. D.)



Screenshot Online-Sitzung der AG Kommunale Prävention

AG Kommunale Prävention

Vor dem Hintergrund des Grundsatzes, dass gesamtgesellschaftliche Präventionsarbeit in Mecklenburg-Vorpommern nur dann wirklich nachhaltig Wirkung entfalten kann, wenn die landesweite Netzwerkarbeit des LfK ihre Fortsetzung auf kommunaler Ebene findet, hat sich die AG Kommunale Prävention im Berichtszeitraum erneut als eine sehr wirkungsvolle Schaltstelle zwischen dem LfK und den Kommunalen Präventionsräten erwiesen.

Unter dem Vorsitz von Hans-Kurt van de Laar vom Landkreistag vereint die AG die Koordinatoren und Koordinatorinnen der Präventionsräte der sechs Landkreise und zwei kreisfreien Städte mit den beiden kommunalen Landesverbänden, der Landespolizei, der Geschäftsstelle des LfK und der Provinzial-Versicherung. Damit ist sie





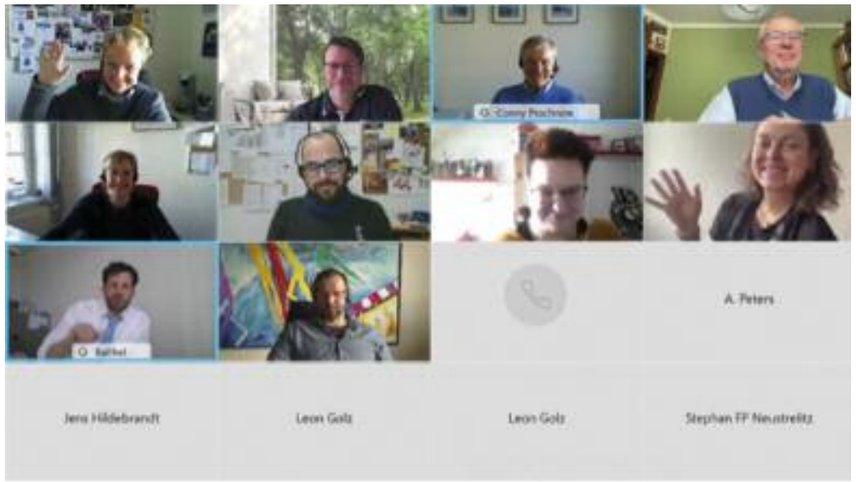
Sitzung AG Kommunale Präventon (u.a. Vorstellung Opferbeauftragte der Justiz)

ein unverzichtbares Fachgremium zur Konzeptentwicklung und Umsetzung der gesamtgesellschaftlichen Präventionsarbeit auf Landes- und Kommunalebene, zur Beratung von Politik und Verwaltung sowie zur Umsetzung von Präventionsschwerpunkten vor Ort.

Im Mittelpunkt der Arbeit dieser AG, die aus 16 Mitgliedern besteht und im Berichtszeitraum drei Mal tagte, standen dem entsprechend:

- der Informations- und Erfahrungsaustausch zur praktischen Präventionsarbeit vor Ort, insbesondere unter dem Aspekt der Präventionsarbeit in Pandemiezeiten,
- unterstützende Rückmeldungen im Rahmen der an die Geschäftsstelle des LfK gerichteten Anfrage des DPT „Zwischenrufe“ Prävention in Pandemiezeiten,
- die Stabilisierung und der Ausbau des Systems der Kommunalen Präventionsräte auf örtlicher Ebene mit der Präsentation eines „Best Practice Beispiels“, der Darstellung der Aktivitäten des Landkreises Mecklenburgische Seenplatte zum Ausbau der Präventionskultur,
- Vorstellung der Fachstelle Bidaya,
- Thematisierung aktueller Kriminalitätsfelder – Umsetzungsfragen nach der Istanbul-Konvention,
- Unterstützung der AG-Mitglieder im Rahmen der Zertifizierung zu Landesmultiplikatoren der Präventionsstrategie „Communities That Care (CTC)“,
- die Unterstützung und Präsentation von Projekten und Programmen anderer Präventionsakteure wie z. B. „BewusstSIGN“,
- die Begleitung des Qualitätssiegels „Sicherheit macht Schule“,
- Vorstellung der Opferbeauftragten der Justiz.

AG Sport- und Gewaltprävention



Screenshot Online-Sitzung AG Sport- und Gewaltprävention

Seit über 15 Jahren trägt die AG entscheidend dazu bei, dass es in Mecklenburg-Vorpommern zwischen all jenen staatlichen und nichtstaatlichen Akteuren, die sich mit der Gewaltprävention im Sport, insbesondere rund um den Amateurfußball, befassen, eine regelmäßige, offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit gibt. Sie ist damit ein gutes Beispiel für das Grundanliegen und die Möglichkeiten des LfK.

Mit großer Freude für alle AG-Mitglieder hat sich ihr Vorsitzender Armin Schlender, auch wenn er im wohlverdienten Ruhestand ist, bereit erklärt, weiter für die Gewaltprävention im Sport Flagge zu zeigen. Eine große Bereicherung für die kommende Arbeit der AG!

Die Vernetzung in der AG trägt nach Auffassung von Polizei und Sportverbänden wirksam dazu bei, dass Gewaltvorfälle im Sport nachhaltig reduziert werden können bzw. dass in Kooperation aller Beteiligten angemessen darauf reagiert werden kann.

So traf sich auf Initiative der AG Sport und Gewaltprävention nach Vorfällen mit rassistischen Tendenzen im Amateurfußball eine Expertenrunde im Berichtsjahr 2020 unter Beteiligung des Vorsitzenden der AG, Armin Schlender, des Geschäftsführers für MOBIS (Mobile Beratung im Sport), Vertretern des Landesfußballverbandes, der Landespolizei sowie der Geschäftsführerin des LfK, um konkret präventiv und konstruktiv lösungsorientiert vorzugehen. Unter anderem wurde beschlossen, dass die bewährte Broschüre „Gegen Gewalt und Rassismus im Amateurfußball“ überarbeitet wird. Zudem wurde die Liste der „Szenekundigen Beamten“ als personifizierte Ansprechpartner für die Fußball-Amateurvereine aktualisiert und an den Landesfußballverband MV gesteuert. Weiter wurde angeregt, das Thema in die kreislichen Präventionsräte und in die AG Kommunale Prävention zu tragen. Letzteres wurde in der nächstfolgenden Sitzung der AG Kommunale Prävention umgesetzt. Ein gutes Beispiel auch für die Vernetzung der Arbeitsgruppen untereinander.

Beginnend ab dem Jahr 2020 sollen nach Übereinkunft der AG-Mitglieder einmal jährlich Sportvereine aus Mecklenburg-Vorpommern ausgezeichnet werden, die sich über ihre eigentliche sportliche Tätigkeit hinaus in besonderer und nachahmenswerter Weise auch um die Vorbeugung und Verhinderung von Gewalt und Kriminalität verdient gemacht haben.

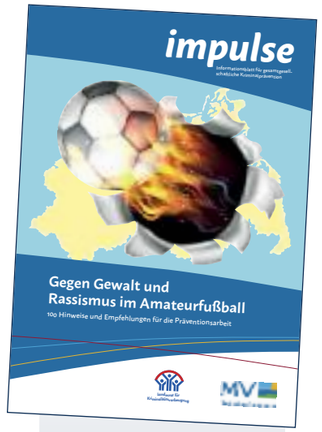


Sitzung der AG Sport und Gewaltprävention

Welche Überlegungen stehen hinter dieser Initiative? Sporttreiben in der Gemeinschaft und im Verein vermittelt Orientierung, Bindung, Toleranz, fairen Umgang und Akzeptanz von Regeln! Sport kann ein Lösungsweg sein, um Konflikte zu beenden und Spannungen abzubauen. Er kann auch dazu dienen, Regeln und Werte zu erlernen, die nicht oder nicht ausreichend vermittelt worden sind. Dabei können sehr viele Sportarten das Mittel zum Zweck sein. Ob Mannschaftssport in Ballsportarten, Leichtathletik, Segeln oder Rudern, aber auch Kampfsport oder Abenteuer-, Erlebnis- oder Risikosportarten angeboten werden, spielt keine Rolle. Im Berichtszeitraum sind für beide Jahre insgesamt 26 Bewerbungen eingegangen. Näheres zu den Preisträgern und Fotos über die feierlichen Preisverleihungen kann unter dem Punkt 2.8 „Sonderpreis Sport statt Gewalt“ des Geschäftsberichts entnommen werden.

Unter dem Vorsitz von Herrn Schlender tagte die AG, die aus 21 Mitgliedern besteht, drei Mal und befasste sich u. a. mit folgenden Themen:

- Konsequenzen/Auswirkungen für die Sport- und Gewaltprävention während und nach der Corona-Pandemie
- Sonderpreis Sport- und Gewaltprävention 2020 und 2021



Neuauflage „Gegen Gewalt und Rassismus im Amateurfußball“

- Auswertung aktueller Vorkommnisse im Amateurfußball (Extremismus im Fußball)
- Überarbeitung und Aktualisierung der Broschüre „Gegen Gewalt und Rassismus im Amateurfußball“

Die Überarbeitung ist abgeschlossen. Sie hat gezeigt, dass das von der AG veröffentlichte Konzept „Gegen Gewalt und Rassismus im Amateurfußball“ mit seinen 100 konkreten Hinweisen und Empfehlungen für die Präventionsarbeit vor Ort nicht an Aktualität verloren hat. Druckfrische Exemplare können über die Geschäftsstelle bestellt oder über die Homepage des LfK unter www.kriminalpraevention-mv.de heruntergeladen werden.



Screenshot Online-Sitzung AG Seniorensicherheit

AG Seniorensicherheit

Unter dem Vorsitz von Bernd Rosenheinrich vom Landesseniorenbeirat tagte die AG, der derzeit 12 Mitglieder angehören, im Berichtszeitraum vier Mal (plus zwei Treffen der UAG Seniorensicherheit). Ihre Arbeit war und ist nach wie vor insbesondere geprägt durch die große Anzahl der Betrugsdelikte, von denen in erster Linie die Senioren landesweit betroffen sind. Dies zeigen die stark anwachsenden Zahlen der „Trickstraftaten“, die das LKA für 2020 und 2021 (vorläufige Zahlen) veröffentlicht hat. Die Täter sind sehr „ideenreich“ und passen sich der pandemiegeschuldeten Lage an: Vom „falschen Polizisten“ über den „falschen Anwalt“ bis hin zum „falschen Arzt“ wurden vor allem ältere Menschen perfide über den Tisch gezogen.

Im Mittelpunkt der Arbeit der AG standen deshalb:

- der kontinuierliche Informations- und Erfahrungsaustausch zu Fragen der Seniorensicherheit unter besonderer Berücksichtigung der Kriminalitätsentwicklung zu Pandemiezeiten,
- die Umsetzung des landesweiten Projektes „Seniorensicherheitsberater“,
- die Entwicklung einer Kampagne zur Beteiligung der Enkel-Generation an der Aufklärung und Beratung ihrer Großeltern, hier u. a. die Präsentation des Films der Theatergruppe des Landkreises Ludwigslust-Parchim zum Enkeltrick (Film wurde in Zusammenarbeit mit dem Landesseniorenbeirat und der PI Ludwigslust erstellt),
- „Gewalt in der (häuslichen) Pflege“ – ein neuer Themenvorschlag für die AG Seniorensicherheit.

Das LKA MV bringt jährlich in Zusammenarbeit mit dem Caspar-David-Friedrich-Institut der Universität Greifswald den Präventionsjahreskalender heraus. Als Themenbereich wurde für das Jahr 2022 vorgeschlagen, Trickstraftaten zum Nachteil älterer Menschen und Zivilcourage zu verbinden. Studierende aus dem Fachbereich „Bildende Künste“ haben an einem Wettbewerb zur Erstellung der Kalenderblätter teilgenommen. Die besten Motive sind zwischenzeitlich prämiert worden. Der LfK fördert die Druckkosten des Kalenders. Zielgruppe für die Kalender sind neben der Generation 60+, (Tages-)Pflege- und weitere Senioreneinrichtungen auch Multiplikatoren wie Berufsschulen. Hiermit ist die AG Seniorensicherheit ihrem Auftrag nachgekommen, ergebnisorientiert vorerst eine Lösung zum Umgang der Aktion „Enkel gegen Enkeltrick“ zu finden.

Gewalterfahrungen in der Altenpflege gehören für viele Menschen zum Alltag. Pflegebedürftige ältere Menschen sind besonders gefährdet, Opfer von Gewalt zu werden. Gewalt hat viele Formen und reicht von der körperlichen über die emotionale Misshandlung bis zu finanzieller Ausbeutung. Aber auch Pflegende sind betroffen von Angriffen unterschiedlichster Art derer, die sie umsorgen. Überfordernde Situationen für Pflegende in der Häuslichkeit stellen ein großes Problem dar – wie kann präventiv gehandelt und unterstützt werden?

Die AG Seniorensicherheit nimmt sich dieses Themas nach Übereinstimmung aller AG-Mitglieder an. In einem regen Austausch wurde zunächst die Expertise von Fachleuten eingeholt, um beispielsweise eine Einordnung von Gewalt in der Pflege aus wissenschaftlicher Perspektive zu erhalten sowie profunde Information zu den Rahmenbedingungen in MV. Die AG-Mitglieder erachten eine Sensibilisierung für das Thema als dringend notwendig. In welcher Form eine Begleitung durch die AG geleistet werden kann, wird derzeit diskutiert.





Power-Point-Vortrag, Hochschule Neubrandenburg



Projekt-Vorstellung „Kinder von Inhaftierten in Mecklenburg-Vorpommern“



AG Jugendkriminalität

Die AG besteht aus 11 Mitgliedern und tagte im Berichtszeitraum unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Wolfgang Vogt vom Kulturforum Pampiner Hof gGmbH zwei Mal.

Im Mittelpunkt ihrer Arbeit standen:

- der kontinuierliche Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen den beteiligten Einrichtungen,
- die Auswertung aktueller Vorkommnisse im Bereich der Jugendkriminalität,
- der Informations- und Erfahrungsaustausch zur Wirksamkeit von praktischen Präventionsangeboten,
- die Situationsbeschreibung und Bewertung zum Thema „Gewalt an Schulen“ und die Suche nach wirksamen Präventionsansätzen,
- neue Projekte wie „Kinder von Inhaftierten in Mecklenburg-Vorpommern“ (ein Projekt des Justizministeriums MV),
- Bericht zur aktuellen Lage durch die Schulaufsicht (BM),
- Bericht durch die Kinderschutzreferentin des SM.

Eine erkennbare und wirksame „Präventionskultur“ an den Schulen wird von den AG-Mitgliedern landesweit als besonders anstrebenswert angesehen. Hierzu haben die AG-Mitglieder über viele Monate thematisch gerungen und diskutiert. Ziel ist nun die Verschriftlichung eines Konzeptes, welches in den Leitfaden des Qualitätssiegels „Sicherheit macht Schule“ aufgenommen werden soll.

Nach Analyse der Brennpunkte in der Kriminalstatistik rund um die Jugendkriminalität werden sich die AG-Mitglieder einem neuen Thema zuwenden. Über die Entscheidung wird im nächsten Geschäftsbericht informiert werden.

AG Massenkriminalität

Die AG-Mitglieder haben ihren zunächst gefassten Plan, sich als reines „Austauschgremium“ treffen zu wollen, aufgegeben. Die AG-Mitglieder verständigten sich in ihrer letzten Sitzung unmittelbar vor der Pandemie einstimmig auf ein neues Schwerpunktthema: Prävention im Bereich Internetkriminalität (Cybercrime, Cybergrooming).

Über den Pandemiezeitraum hinweg wurden viele Gespräche geführt, die zum Ergebnis hatten, dass sich die AG Massenkriminalität auf kriminalpräventive Ansätze bei „Cybergrooming“ fokussieren wird. Vorsitzende der AG Massenkriminalität/Cybergrooming wird die Rostocker Rechtsanwältin Gesa Stückmann (Projekt „Law4school), die mit ihrer Erfahrung im Bereich von u. a. Cybermobbing in Schulen eine hervorragende Expertise eingebringen wird. Derzeit wird geprüft, welche weitere Experten für die AG gewonnen werden können. Hierzu wird der Geschäftsbericht 2022/2023 Auskunft geben.

2.4 Projektförderung

2.4.1 Fördergeschäft 2020 und 2021

Das Förderprogramm des LfK, das selbst bundesweit als beispielhaft angesehen wird, zählte im Berichtszeitraum 2020 - 2021 erneut zu jenen Angeboten des LfK, das am stärksten nachgefragt wurde. Zur Förderung von Projekten zur Kriminalitätsvorbeugung standen dem Landesrat für Kriminalitätsvorbeugung MV (LfK) über den Haushaltstitel 0401 685.64 in den Jahren 2020 und 2021 **jeweils 326.300 EUR, somit insgesamt 652.600 EUR** zur Verfügung.
Alle sechs Landkreise und die beiden kreisfreien Städte Schwerin und Rostock haben 2020 und 2021 Anträge auf Direktförderungen gestellt. Somit waren für die **Zuwendungen an die Kommunalen Präventionsräte ca. 161.000 EUR** gebunden. Diese Förderung hat sich als besonders hilfreich für die Festigung der kommunalen Präventionsstrukturen herausgestellt. Die Präventionsräte der Landkreise und kreisfreien Städte erhalten entsprechend der Einwohnerzahlen (jeweils aktueller Stand Statistisches Landesamt MV) einen bestimmten Anteil der Gesamtfördersumme zur eigenen Verwendung zur Verfügung gestellt. Sie konnten dadurch vor allem die Gremienarbeit besser absichern und zugleich Mikroprojekte im eigenen Zuständigkeitsbereich unkompliziert unterstützen.

Vor dem Hintergrund dieser Erfahrungen gilt es zu überlegen, ob ähnliche Angebote auch als zusätzliche Anreize für die Präventionsräte auf örtlicher Ebene geschaffen werden sollten. Für die Projektförderung verblieben insgesamt noch **ca. 515.000 EUR** über deren Verteilung der Beirat votiert hatte. Der Beirat hat sich bei seinem Votum vor allem von den in der Förderrichtlinie festgelegten Qualitätsmaßstäben und vom zu erwartenden präventiven Nutzen der jeweiligen Projekte leiten lassen.

Insgesamt lagen 2020 dem Beirat **99** Einzelprojekte mit einer **Antragssumme von ca. 306.500 EUR**, bei einer geplanten Gesamtinvestitionssumme von **ca. 661.400 EUR** vor. Damit war die Anzahl der eingereichten Anträge gegenüber dem Vorjahr leicht zurückgegangen (-9). Im Jahr 2021 lagen dem Beirat **96** Einzelprojekte mit einer **Antragssumme von ca. 301.500 EUR**, bei einer geplanten Gesamtinvestitionssumme von **ca. 584.700 EUR** vor.

Das zeugt für beide Jahre von einer sehr **„stabilen Präventionsbasis“** in MV und verdeutlicht zugleich, dass der Förderbedarf für kriminalpräventive Projekte in MV ungebrochen ist. Im Ergebnis seiner eingehenden Beratungen befürwortete der Beirat für das Jahr 2020 die **Förderung von 74 Einzelprojekten mit insgesamt ca. 232.000 EUR**, für das Jahr 2021 die **Förderung von 77 Einzelprojekten** mit insgesamt **ca. 230.000,00 EUR**. Damit ist die Anzahl der eingereichten Anträge gegenüber dem Vorjahr identisch geblieben. Ein gutes Zeichen, dass trotz der Pandemie kein Einbruch im Projektmanagement zu verzeichnen ist.

Der inhaltliche Schwerpunkt der 151 vom Beirat befürworteten Projekte lag im Bereich der **Jugendkriminalität**. Für 69 Projekte (32 in 2020, 37 in 2021) standen/stehen rund 184.500 EUR (rund 92.000 EUR in 2020 und 92.500 in 2021) Fördermittel zur Verfügung. Hinzu kommen 11 Projekte aus dem Bereich **Sport statt Gewalt** mit einer Fördersumme von insgesamt rund 76.400 EUR (38.800 EUR in 2020 und 37.600 EUR in 2021), die ebenfalls hauptsächlich dieser Altersgruppe zugutekommen.

Weitere Fördermittel sind für Projekte aus den Bereichen **Opferschutz** inkl. **Gewalt gegen Frauen** (64), **Seniorensicherheit** (10) und **Verkehrssicherheit** (2) vorgesehen. Auffällig ist zudem, dass die Anzahl der Projekte, die sich dem Themenfeld der **Cybersicherheit (inkl. Cybermobbing)** zuwenden, deutlich zugenommen haben. Unter den für eine Förderung vorgeschlagenen Projekten befinden sich erneut außerordentlich bewährte Projekte, wie z. B. „Sicherheitstrainings für Grundschüler“, Ausbildung von Streitschlichtergruppen an Schulen oder das Projekt „Mein Körper gehört mir“, deren Umsetzung nach Auffas-

sung von Beirat und Geschäftsstelle fachlich fundiert und verlässlich organisiert ist.

Förderpraxis in Zeiten der Corona-Pandemie: Viele schulische Projekte konnten in den vergangenen Monaten nicht durchgeführt werden. Die Geschäftsstelle steht in engem Kontakt mit den Antragstellern. Mittelabrufe sind in vielen Fällen nicht erfolgt. Die Fördertätigkeit wird der aktuellen Lage angepasst. Antragsteller informieren die Geschäftsstelle über Verlegungen von Projekttagen z. B. in den Herbst.

Bewährt hat sich erneut die ressort- und fachübergreifende Zusammenarbeit der Geschäftsstelle des LfK mit dem Beirat bei der Entscheidungsfindung zur Projektförderung. Insbesondere die kollegiale Zusammenarbeit mit der für die Förderung der Demokratie- und Toleranzprojekte zuständigen Landeszentrale für politische Bildung hat sich für beide Seiten und auch für die Antragsteller selbst als sehr hilfreich und wirkungsvoll erwiesen.

2.4.2 Präsentation einzelner Projekte

Um die Projektlandschaft anschaulicher und transparenter zu machen, stellen wir Ihnen exemplarisch fünf Förderprojekte des Landesrates für Kriminalitätsvorbeugung vor.

PROJEKT

Law4school
ein Projekt von Prävention 2.0

(Antrag von Prävention 2.0 e. V., https://law4school.de)

Da heute Kinder schon in der Grundschule, spätestens aber in der weiterführenden Schule über Smartphones verfügen ohne in der Regel von den Eltern im richtigen Umgang angeleitet zu werden, nimmt Cybermobbing in all seinen Ausprägungen immer mehr zu.

Cybermobbing – Praxisfälle

Mobbing gab es immer schon und gibt es im realen Leben auch nach wie vor. Die Auswirkungen von Cybermobbing sind jedoch viel weitreichender. In WhatsApp-Gruppen, über Beichtstühle bei Instagram findet Cybermobbing insbesondere unter SchülerInnen statt. Inwieweit sind die SchülerInnen als TäterInnen dabei selbst verantwortlich?



Arbeitsmaterial von Frau Stückmann

Sexting – das Recht am eigenen Bild

Die Foto- und Videofunktionen der Smartphones bieten zahlreiche Möglichkeiten, anderen Menschen aber auch sich selbst Schaden zuzufügen. Auch SchülerInnen nutzen diese Funktionen und sind sich der Konsequenzen ihres Handelns nicht bewusst. Nacktselfies werden von Jugendlichen millionenfach geteilt – schnell befindet man sich im Bereich des Strafrechts. Das Wissen zum Recht am eigenen Bild ist heute unerlässliches Handwerkszeug im Umgang mit der digitalen Technik.

Rechtsanwältin Gesa Stückmann beschäftigt sich seit 2007 mit dem Thema „Kinder & www- bzw. Handynutzung“ und hielt von 2008 bis 2012 in Mecklenburg-Vorpommern dank einer Förderung des Landesrates für Kriminalitätsvorbeugung über 600 Vorträge an Schulen. Die Nachfrage nach diesen Vorträgen stieg stetig und überstieg immer die tatsächlichen Möglichkeiten, in alle Schulen persönlich zu fahren. Seit Mai 2013 werden die Vorträge daher via Online-Session (Webinar) durchgeführt. Das Angebot richtet sich an SchülerInnen ab Klasse 5 bis 13 bzw. Berufsschulen, Eltern und LehrerInnen: In 90-minütigen Webinaren werden live und interaktiv Wissen zu den Themen Cybermobbing, Recht am eigenen Bild, Cybergrooming u. a. und anhand von Beispielen aus der anwaltlichen Praxis grundlegende rechtliche Kenntnisse im Umgang mit den neuen Medien vermittelt. Dabei können sich zu einer Online-Session mehrere Klassen, Elternabende, Lehrerkonferenzen zeitgleich zuschalten.

In nunmehr acht vollen Jahren, in denen das Projekt läuft (2013 - 2021), hat Frau Stückmann rund 1.600 Webinare durchgeführt und damit ca. 100.000 SchülerInnen, Eltern und LehrerInnen bundesweit – teilweise sogar im Ausland – erreicht. Gerade in Corona-Zeiten stieg die Nachfrage nochmal erheblich, da die steigenden Online-Zeiten der SchülerInnen und die fehlende persönliche Nähe im Home-Schooling zu einem Anstieg der Fälle von Cybermobbing führten und auch weiterhin führen.

Die Kommunalen Präventionsräte können für Schulen in Mecklenburg-Vorpommern bei rechtzeitiger vorheriger Antragstellung die Kosten in Höhe von 70,00 EUR je Klasse oder Elternabend übernehmen.

Derzeit laufen die Planungen für eine Evaluation des Projektes.



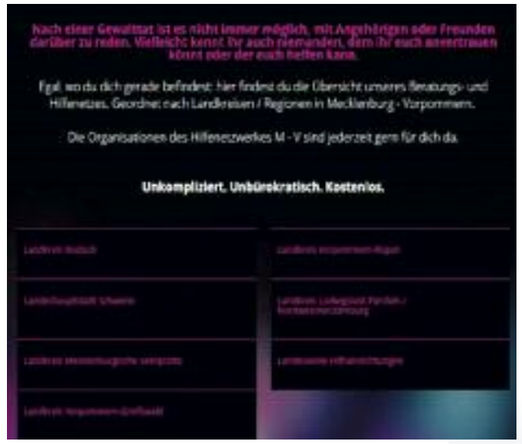
Arbeitsmaterial von Frau Stückmann

PROJEKT



(Antrag von der „Hilfe für Opfer von Straftaten in Mecklenburg-Vorpommern e. V.“)

Das Projekt BewusstSIGN wurde im Rahmen einer Bachelorarbeit von Polizeikommissar Martin Bölter unter Leitung von Frau Prof. Dr. Rita Bley an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung, Polizei und Rechtspflege MV initiiert und vom LfK gefördert. BewusstSIGN will junge Menschen ab 12 Jahren direkt und unkompliziert erreichen, sie stärker für sexualisierte Gewalt und Hilfemaßnahmen sensibilisieren und bewusst ein Zeichen gegen sexualisierte Gewalt setzen. BewusstSIGN umfasst eine Homepage www.bewusst-sign.de mit einer interaktiven Karte für Be-



Internetauftritt

ratungs- und Hilfeeinrichtungen in Mecklenburg-Vorpommern, ein Musikvideo/Titelsong, einen Präventionsfilm und ein Medienpaket für Schulen und Jugendeinrichtungen.
Junge Menschen erhalten niedrigschwellig und adressatengerecht Informationen über ihre Rechte, Schritte und Hilfe- und Unterstützungsangebote bei sexuellen Übergriffen – auch und vor allem unabhängig von einer Anzeigeerstattung – und möglichst bevor ein Übergriff eingetreten ist.

Das Medienpaket soll allen weiterführenden allgemeinbildenden und beruflichen Schulen, den polizeilichen Präventionsbe-







Fotos von den Drehar-beiten in der FHöVPR MV in Güstrow

Filmteam mit dem „Kreativ-Kopf“ des Projekts: Martin Bölter

amtinnen und -beamten sowie anderen Präventionsakteurinnen und -akteuren zur Verfügung gestellt werden. Es enthält Informationen, Musik und Filmsequenzen der Homepage und ein medienpädagogisches Begleitheft, das in Zusammenarbeit mit dem Bildungsministerium MV erarbeitet wurde und als Orientierung für den Einsatz des Materials für zwei Unterrichtseinheiten sowie für Projekte und Projekttage zum Thema sexualisierte Gewalt dient. Das Material wird ergänzt durch begleitende Hinweise und praktische Übungen.

Für das Projekt „BewusstSIGN“ liegt ein konkretes Evaluationskonzept vor, welches im September 2021 starten wird.



PROJEKT

„Mein Körper gehört mir“

(Antrag vom Deutschen Kinderschutzbund Kreisverband Schwerin e. V.)

Der Kinderschutzbund
Kreisverband Schwerin

„Mein Körper gehört mir“ ist ein Angebot an alle Schweriner Kitas. Während des Präventionsprogramms lernen die Vorschulkinder mit Spaß, Spiel, Musik und Bewegung „nein“ zu sagen, wenn etwas mit ihrem Körper passiert, dass sie nicht wollen. Denn Kinder dürfen bestimmen, wer sie berühren, küssen oder anfassen darf. Dies gilt sowohl innerhalb der Kindergartengruppe, als auch innerhalb der Familie. Grenzen ziehen und die des Gegenübers wahrnehmen und respektieren, muss geübt werden. In den Präventionseinheiten lernen die Kinder den Unterschied zwischen guten und schlechten Geheimnissen kennen. Gute Geheimnisse (z. B. die Schatzkiste auf dem Dach oder verliebt sein) darf man für sich behalten. Sie machen Spaß und glücklich. Schlechte Geheimnisse (z. B. sexueller Missbrauch, Gewalt, Mobbing/Erpressung durch Mitmenschen) muss man offenbaren, da diese Albträume, Bauchschmerzen, Kummer oder Angst hervorrufen. Die Kinder sollen das Selbstbewusstsein bekommen, um über schlechte Geheimnisse mit einer Vertrauensperson zu reden und sich Hilfe zu holen.

Den Präventionseinheiten geht ein Elternabend zum Thema „Sexueller Missbrauch im Nahbereich“ voraus. Ziel ist es, die Eltern über die Inhalte der Präventionseinheiten zu informieren und sie für das Thema zu sensibilisieren. Dank der Förderung des Landespräventionsrats im vergangenen Jahr konnte das Präventionsprojekt trotz Corona und damit verbundenen Lockdowns an sieben Schweriner Kitas durchführen werden.



Kinder üben NEIN zu sagen

PROJEKT

„Outdoor-Camp 2021“

(Antrag vom PSV Schwerin e. V.)

Das „Outdoor-Camp“ ist eines der traditionsreichsten Präventionsprojekte der Landespolizei MV mit hoher Öffentlichkeitswirksamkeit. Es fand 2021 zum sechsundzwanzigsten Mal statt. Die Corona-Pandemie hatte seit dem Frühjahr 2020 zu erheblichen Beeinträchtigungen im Bereich der Freizeit- und Reiseangebote für Kinder und Jugendliche geführt. Gemäß des Rundbriefs Nr. 15/2021 des Abteilungsleiters Jugend und Familie aus dem Ministerium für Soziales, Integration und Gleichstellung MV wurde in Kinder- und Jugendreisen eine Möglichkeit gesehen, einen besonderen Beitrag zur Bewältigung der negativen Folgen der Pandemie zu leisten, nachdem insbesondere Kinder, Jugendliche und Familien mehr als ein Jahr lang aufgrund der Einschränkungen durch die Pandemie stark in ihren Kontakten beschränkt waren.

Vor dem Hintergrund, dass sich das „Outdoor-Camp 2021“ an Kinder aus sozial benachteiligten Familien richtet, also an Kinder aus ohnehin schon schwierigen Lebenssituationen, kam dem Projekt im Jahr 2021 eine noch bedeutendere Rolle zu. Die aktuellen Inzidenzzahlen sowie die durch die Corona-Landesverordnung (Corona-LVO MV) bzw. Corona-Jugendhilfe-Durchführungsverordnung (Corona-Jug-DurchfVO MV) vorgeschriebenen Regelungen ließen eine Durchführung unter bestimmten Auflagen zu. Ein entsprechendes Hygienekonzept wurde erarbeitet und mit dem zuständigen Gesundheitsamt abgestimmt.

Das diesjährige Camp hat in der Zeit vom 14. bis 21. Juli 2021 auf dem Gelände der Landesschule für Brand- und Katastrophenschutz MV in Malchow stattgefunden. In Zusammenarbeit mit den Jugendämtern wurden 65 Kinder aus sozial bedürftigen Familien der Altersgruppe 11 bis 13 Jahre eingeladen, welche aus verschiedenen Regionen Mecklenburg-Vorpommerns stammten. Bei der Auswahl der Wohnorte fand vorrangig die Kriminalstatistik Berücksichtigung, aber auch die aktuellen Arbeitslosenzahlen und die wirtschaftliche Struktur des Landes spielten eine Rolle. Zielgruppe waren sozial bedürftige Kinder (auch mit Migrationshintergrund), die z. B. in Großfamilien oder Kinderheimen aufwachsen bzw. deren Eltern finanziell nicht in der Lage sind, ihren Kindern eine Ferienfahrt oder die Mitgliedschaft in Sportvereinen zu ermöglichen. Darüber hinaus berücksichtigte die Auswahl auch Kinder, die Opfer von Straftaten geworden sind.

Die Auswahl der Kinder wurde durch die Fachkräfte der örtlich zuständigen Jugendämter bzw. Präventionssachbearbeiter der







Kommunen vorgenommen. Anschließend wurden die Namen und Anschriften der ausgewählten Kinder an die Organisatoren des „Outdoor-Camps 2021" weitergeleitet und durch diese schriftlich eingeladen. Den Kindern soll in der Pandemiezeit nicht nur eine erlebnisreiche Ferienwoche geboten sowie ein kameradschaftliches Miteinander in einer Gruppe nahegebracht werden, sondern es ist auch Ziel des Camps, den Kindern ein positiveres als das in dieser Altersgruppe oftmals vorherrschende Bild der Polizei zu vermitteln, indem Polizeibeamte aus unterschiedlichen Dienststellen die Kinder die Ferienwoche über als Gruppenbetreuer begleiten. Als vertrauensvolle Ansprechpartner rund um die Uhr sollen die Betreuer die Kinder schnell in die Gruppen integrieren, in vielen Einzel- und Gruppengesprächen u. a. die Gewalt an Schulen, Diebstähle und andere Delikte junger Menschen sowie den Umgang mit eigenen Daten in sozialen Netzwerken diskutieren, gemeinsam Gruppenpflichten wie den Tischdienst wahrnehmen oder künstlerische Projekte wie Auftritte bei der Abschlussdisco oder einen Song gemeinsam mit dem Landespolizeiorchester erarbeiten.

Durch aktive Beteiligung an Sportwettkämpfen sollten der Zusammenhalt und die gegenseitige Rücksichtnahme gefördert werden. Hier wurden Mannschafts- und Einzelleistungen mit Medaillen, Pokalen und Sachpreisen geehrt. Die Unterbringung der Kinder erfolgte gruppenweise pandemiebedingt in Einzelzelten. Aufgrund der Hygieneauflagen wurde das übliche Programm deutlich überarbeitet und angepasst.







PROJEKT ZUR SUCHT- UND GEWALTPRÄVENTION

„Vorsicht Absturzgefahr" – Betroffenengespräch

(Projekt gefördert vom Kreislichen Präventionsrat Ludwigslust-Parchim)

Ein Schulprojekt mit dem 53-jährigen Ex-Häftling Frank Plamp.

Es gibt sehr unterschiedliche Präventionsprojekte im Bereich der Sucht- und Gewaltprävention für Kinder und Jugendliche. Die Präventionsberater der Polizei, die Suchtberatungsstellen, spezialisierte Bildungs- und Jugendeinrichtungen, mobile Theaterensembles u. a. leisten sehr gute Arbeit und unterstützen bei dieser wichtigen Aufgabe in unterschiedlichen Facetten. Ein Betroffenengespräch ist und bleibt jedoch etwas Besonderes für alle Beteiligten. *„Niemand kann sich aussuchen, wo er geboren wird und in welchen Familienverhältnissen er aufwächst. Mein Vater war Major der NVA und erteilte auch zuhause die Befehle. Wenn nicht darauf gehört wurde, gab es Schläge."* So beginnt Frank Plamp seine Lebensgeschichte vor Schülerinnen und Schülern ab der 7. Klasse zu erzählen. Diese Sätze reichen meist aus und im Klassenraum herrscht Stille.

Ungeschminkt erzählt Frank Plamp, dass er mit der Schule nicht viel am Hut hatte, lieber praktische Dinge mochte und wenn sich jemand über ihn lustig machte, schlug er zu. Er verließ seine Familie mit 12 Jahren, lebte im Wald, fand mit der Zeit gleichgesinnte Kumpels und versorgte sich mit gestohlenen Dingen. Schnell kamen Alkohol und Drogen dazu. Angeklagt wegen Sachbeschädigung, Geiselnahme, Diebstahl, Raub und Körperverletzung hieß es, als sich die Handschellen schlossen. Er verbrachte viele Jahre im geschlossenen Vollzug, bis er endlich erkannte, dass er sein Leben ändern müsse. Hilfe fand er bei einer Sozialarbeiterin und er entwickelte Ziele für sein neues Leben.

Heute engagiert sich Frank Plamp ehrenamtlich in der Sucht- und Gewaltprävention und leistet Aufklärungsarbeit über Drogenmissbrauch bei Jugendlichen. Allein im Landkreis Ludwigslust-Parchim wird das Projekt „Vorsicht Absturzgefahr" jährlich in bis zu 20 Schulen durchgeführt.



Gruppenfoto Klasse 9 der „Theodor-Körner" Schule Picher mit Frank Plamp

2.5 Veranstaltungen

Der LfK organisierte zwei Landespräventionstage, den 10. Landespräventionstag am 30. Oktober 2019 und den 11. Landespräventionstag am 4. Juni 2021 sowie zwei Interdisziplinäre Opferschutztagungen rund um die Häusliche Gewalt am 18. November 2019 und 25. November 2021. Weiter ist der LfK am 21. Oktober 2021 Kooperationspartner des Fachtags „Prävention sexualisierter Gewalt“ (Güstrow) zur Vorstellung des Präventionsprojekts „BewusstSIGN“.

Da der Geschäftsbericht des Landesrates für Kriminalitätsvorbeugung 2018/2019 bereits im Oktober 2019 vorlag, konnte eine Berichterstattung über zwei Veranstaltungen nicht erfolgen. Dies wird hier in der Rückschau nachgeholt.

Rückblick 10. Landespräventionstag 2019 am 30. Oktober 2019 in Schwerin

„Gemeinsam für mehr Sicherheit – Vom Nutzen Kommunaler Präventionsarbeit“

Unter dem Motto *„Gemeinsam für mehr Sicherheit – Vom Nutzen Kommunaler Präventionsarbeit“* bündeln in Mecklenburg-Vorpommern bereits heute rund 50 kommunale Präventionsräte in allen sechs Landkreisen, den beiden kreisfreien Städten und in vielen weiteren Städten und Gemeinden unseres Landes die Kompetenzen und Ressourcen zahlreicher staatlicher und nichtstaatlicher Akteure.

Für die Kommunalverwaltungen und die Polizei ist diese Zusammenarbeit ebenso gewinnbringend wie für die Mitstreiter in Vereinen, Verbänden und Organisationen. In den sechs Landkreisen und in vielen Städten und Gemeinden unseres Landes wurde und wird diese Auffassung geteilt



und umgesetzt. Allerdings hat sich diese Erkenntnis leider noch immer nicht überall im Land durchgesetzt. Hier setzte der 10. Landespräventionstag am 30. Oktober 2019 im Ludwig-Bölkow-Haus in Schwerin an und stellte folgende Fragen:

Hat sich die Arbeit der Kommunalen Präventionsräte in Mecklenburg-Vorpommern bewährt? Welche Organisationsformen und Arbeitsweisen haben sich vor Ort als besonders wirksam herausgestellt? Wie kann das System der kommunalen Präventionsgremien stabilisiert und weiter ausgebaut werden? Wie können wir Skeptiker und Zögerer noch besser überzeugen?

Der intensive Austausch bei großer Beteiligung von rund 120 Teilnehmern im Ludwig-Bölkow-Haus in Schwerin hat gezeigt, dass kommunale Präventionsarbeit vor allem dort gelingt, wo

- sich Bürgermeisterinnen und Bürgermeister wie Verwaltungsspitzen mit ihrer ganzen Autorität dafür einsetzen,
- Präventionsarbeit fester Bestandteil kommunaler Leistungstätigkeit ist,
- entscheidungsbefugte Spitzenvertreter der Verwaltung den Vorsitz der Kommunalen Präventionsgremien übernommen haben,
- eine enge partnerschaftliche Zusammenarbeit mit der Polizei zur Tagesordnung gehört,
- möglichst viele kompetente Partner aus nichtstaatlichen Einrichtungen in die Arbeit einbezogen werden,
- es gelingt, Vertreter der Wirtschaft – vor allem dem Mittelstand – für die Unterstützung zum Beispiel von Fördervereinen – zu gewinnen,



(v.l.: Inspekteur der Landespolizei, Wilfried Kapischke; Direktorin der Fachhochschule Güstrow, Dr. Marion Rauchert; Generalstaatsanwältin MV, Christine Busse; Abteilungsleiter 3 Ministerium für Inneres und Europa MV für Kommunalangelegenheiten und Ausländerrecht, Jörg Hocheim



- in den Beratungen der Kommunalen Präventionsräte entschieden, organisiert und nicht nur diskutiert wird,
- die Medien genutzt werden, um die Öffentlichkeit über die Arbeit der kommunalen Präventionsräte zu informieren und so auf diesem Wege zur Mitarbeit motiviert wird.

Rückblick 11. Landespräventionstag am 4. Juni 2021 in Greifswald:

„Kein Kind alleine lassen – Kinderschutz geht uns alle an!?“

Mit der Wahl des Mottos **„Kein Kind alleine lassen – Kinderschutz geht uns alle an!?“** haben der Landesrat für Kriminalitätsvorbeugung und die Landespolizei ein Thema für den 11. Landespräventionstag 2021 aufgegriffen, welches allen Akteuren in der polizeilichen Prävention besonders am Herzen liegt. Ein gesundes und sicheres Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen in Mecklenburg-Vorpommern ist uns allen ein zentrales Anliegen. Der weit überwiegende Teil der Kinder und Jugendlichen erlebt dies erfreulicherweise.

Und dennoch gibt es immer wieder Fälle, in denen Kinder und Jugendliche (sexualisierter) Gewalt und Vernachlässigung ausgesetzt sind. Dies gilt es möglichst frühzeitig zu erkennen und zu verhindern! Hierfür müssen alle im Kinderschutz tätigen Disziplinen eng zusammenarbeiten. Der Blick über den eigenen Tellerrand und der Wille zur Kooperation bilden hierfür wichtige Voraussetzungen – ganz gleich ob in Kita, Schule, Jugendamt, Rechtsmedizin, Polizei oder Familiengerichten, um nur einige Akteure zu nennen. Für ein erfolgreiches Miteinander ist es entscheidend, ein Verständnis von der Arbeit der im Kinderschutz Tätigen zu haben. Wissen wir, was diese brauchen? Wonach müssen wir fragen oder worauf achten, damit keine Informationen verloren gehen?

Hier hat der 11. Landespräventionstag angesetzt und ein Forum zum gemeinsamen Austausch und zur weiteren Vernetzung sowie Information geboten. Fachreferenten aus den Bereichen Jugendhilfe, Rechtsmedizin, Polizei und Familiengericht haben am Vormittag den Teilnehmern, umrahmt von einem fingierten Fall eines sexuell missbrauchten Jungen, ihre Erkenntnisse und Erfahrungen dargelegt. Vier Workshops am Nachmittag ermöglichten einen intensiven Austausch der Teilnehmer. Es wurde fachübergreifend diskutiert, die öffentliche Aufmerksamkeit geschärft, für den Kinderschutz sensibilisiert und neue Impulse gesetzt: Um gemeinsam den Prozess der besseren Kooperation der verschiedenen Disziplinen zu begleiten, damit aus Schnittstellen Nahtstellen im Kinderschutz werden!





Impulse und Informationen haben wir vielfältig erhalten, vor allem haben sie uns die Herausforderungen der kommenden Arbeit vor Augen geführt. Es war uns wichtig, dass alle Helfer im Kinderschutz teilnehmen konnten. Denn nur miteinander

v.l.: Prof. Dr. Helmut Fünfsinn, Beauftragter für Opfer von schweren Gewalttaten und Terroranschlägen Land Hessen; Armin Schlender (ehemals GF LfK); Ingolf Mager (ehemals LKA-Direktor MV); Dr. Badenschier, OB Landeshauptstadt Schwerin; Staatssekretär Thomas Lenz; GF'in LfK Monika-Maria Kunisch.

Kaisersaal Stadthalle Greifswald



Geschäftsführerin LfK Monika-Maria Kunisch mit den Referenten Andreas Hornung, Dr. Astrid Helling-Bakki, Prof. Dr. Brigitta Goldberg, Prof. Dr. Britta Bockholdt



Ministerin für Soziales Stefanie Drese (Mitte) mit Doreen Dörner und Monika-Maria Kunisch (Geschäftsstelle LfK)



Ausstellersmesse 11. Landespräventionstag

können Helferketten gestärkt und wirksamer Kinderschutz gewährleistet werden.

Einige Stichworte des Tages, die einen Auftrag an uns alle beinhalten:

- Effektive Hilfe im Kinderschutz braucht Vertrauen.
- Kinderschutz braucht
  - die Einbeziehung vieler Netzwerkeakteure mit Kenntnis der Aufgaben und Befugnisse der anderen Beteiligten,
  - Vereinbarungen für Abläufe und Zuständigkeiten.
- Kinderschutz braucht zur Erkennung von Kindeswohlgefährdung ein niederschwelliges Angebot im Bereich der Rechtsmedizin für Jugendämter und freie Träger.
- Kooperationen der verschiedenen Professionen sind wichtig und möglich.
- Das Kindeswohl ist im Rahmen des familiengerichtlichen Verfahrens in den Mittelpunkt zu stellen.
- Bedeutung der kindgerechten Befragung durch die Polizei im Ermittlungsverfahren,
- Bedeutung der psychosozialen Prozessbegleitung,
- Bedeutung neuer Konzepte wie das Childhood-Haus-Konzept.

Grußwort Johannes-Wilhelm Rörig (Unabhängiger Beauftragter der Bundesregierung für Fragen sexuellen Kindesmissbrauchs – UBSKM)



Workshop Psychosoziale Prozessbegleitung – Leitung Beate Müller

Gerne wird der Landesrat für Kriminalitätsvorbeugung gemeinsam mit der Landespolizei diesen Prozess begleiten und aktiv unterstützen.

Am 11. Landespräventionstag haben **vor Ort 91** Kolleginnen und Kollegen (plus Pressevertreter des NDR und Stadtfernsehens Greifswald) in der Stadthalle Greifswald teilgenommen. Über die **Liveschalte** (über die Homepage des Landesrats für Kriminalitätsvorbeugung **338** Teilnehmer, über die Facebook-Seite des Ministeriums für Inneres und Europa **168** Aufrufe) haben sich insgesamt **506 Teilnehmer** eingewählt. Es war die erste landesweite Veranstaltung in Präsenz nach der dritten Coronawelle.

Auf der Homepage des Landesrats für Kriminalitätsvorbeugung (www.kriminalpraevention-mv.de) ist mit Klicken auf den Button „Veranstaltung“ via Youtube der Mitschnitt des 11. Landespräventionstag weiter einsehbar. Auf der Seite sind für das interessierte Fachpublikum die Power-Point-Präsentationen der Vorträge der Referentinnen und des Referenten, das Referententableau, der Veranstaltungsablauf wie eine Auswahl von Fotos des Veranstaltungstags eingestellt.

Coronabedingt war die Zahl der Aussteller für die Messe rund um den Kinderschutz beschränkt. Folgende Vereine/Institutionen haben im Foyer der Stadthalle Greifswald ausgestellt:

1. Kinderschutzambulanz (Rechtsmedizin Uni Greifswald
2. CJD Nord Waren/Müritz
3. LKA
4. Landesfachstelle Familienhebammen
5. Deutscher Kinderschutzbund Vorpommern-Greifswald
6. Zora
7. World Childhood Foundation
8. Start gGmbH (Bündnis Kinderschutz MV)

2. Bericht des Vorstandes

Über die NDR Mediathek kann der Beitrag im Nordmagazin im Nachrichtenblock am 4. Juni 2021 um 19.30 Uhr (Interview mit Frau Prof. Dr. Bockholdt) angeschaut werden. Im NDR Hörfunk wurden im Laufe des Tages Interviews mit der Geschäftsführerin des LfK in den Nachrichtenblocks ausgestrahlt. Sowohl OZ als auch SVZ haben über die Preisträger berichtet.

Rückblick Interdisziplinäre Opferschutztagung am 18. November 2019 in Neubrandenburg:

„Morde kommen selten aus heiterem Himmel“ – Gemeinsam stark gegen häusliche Gewalt

Seit vielen Jahren arbeiten im Land Mecklenburg-Vorpommern staatliche und nichtstaatliche Ebenen erfolgreich zusammen, um Betroffene von häuslicher und sexualisierter Gewalt zu schützen und zu stärken. Artikel 7 der Istanbul-Konvention hebt ebenfalls die Bedeutung des gemeinsamen und strukturierten Zusammenarbeitens der verschiedenen Professionen als umfassende Antwort auf Gewalt und Bedrohung hervor. Das ist gerade bei Vorliegen einer Hochrisikosituation oder in der Phase der Trennung besonders wichtig. Die Betroffenen benötigen besonders intensiven Schutz und Unterstützung. Darüber hinaus kann es auch wichtige Hinweise zur Verhinderung anderer Gewalttaten geben.

Multi-institutionelle Zusammenarbeit, systematische Gefährdungseinschätzung und Risikomanagement sind wichtige Bausteine für die Verbesserung des Schutzes besonders gefährdeter Personen. Um die Bedeutung der interdisziplinären Arbeit zu unterstreichen, fand am 18. November 2019 als Initiative der AG Opferschutz des LfK die Interdisziplinäre Opferschutztagung und Auftaktveranstaltung der Landesregierung zur Internationalen Woche gegen Gewalt an Frauen und Kindern als gemeinsame Veranstaltung des Landesrates für Kriminalitätsvorbeugung und des Ministeriums für Soziales, Integration und Gleichstellung des Landes MV statt.

Die Veranstaltung bot im Veranstaltungsort „Am Güterbahnhof“ in Neubrandenburg rund 160 Teilnehmerinnen und Teilnehmern praktische Einblicke in erfolgreiche Kooperationsmodelle vor allem zum Schutz gefährdeter Frauen und einen Ausblick für die weitere Zusammenarbeit gegen Gewalt an Frauen und Kindern im Land Mecklenburg-Vorpommern.

Geprägt haben diesen Tag ausgezeichnete Vorträge der Kollegen Rosa Logar, Leiterin der Wiener Interventionsstelle, und Markus Arent, Leiter der Zentralen Kriminalinspektion Mainz und stellvertretender Leiter der Kriminaldirektion Mainz. Weiter hervorzuheben war der intensive und engagierte Austausch in der Podiumsdiskussion nach den Erfahrungsberichten mit Kollegen des Polizeireviers Stralsund, Frau Undine Segebarth, Herrn Dr. Philipp von der Rechtsmedizin der Uni Greifswald und Frau Hillmann von der Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt und Stalking in Neubrandenburg.

Interdisziplinarität als Mehrwert und Erfordernis bei der Bewältigung der Herausforderungen der einzelnen Professionen bezüglich Häuslicher Gewalt und sexueller Gewalt wurden deutlich vor Augen geführt.
Was haben wir mitgenommen? Im Mittelpunkt der vorgestellten multi-institutionellen Kooperationen stehen der Schutz und die Sicherheit der Opfer:

- Einmal tragen die Kooperationen dazu bei, das Vertrauen der Opfer in die Institutionen und vor allem das eigene Empowerment der Betroffenen zu stärken.
- Durch die multi-institutionelle Zusammenarbeit – ob bei MARAC oder im Beispiel von Rheinland-Pfalz – war festzustellen: Die Erfahrungen haben gezeigt, dass sich die beteiligten Einrichtungen/





Im Interview: Stefanie Drese (Ministerin für Soziales, Integration und Gleichstellung des Landes MV), Lorenz Caffier (ehemaliger Minister für Inneres und Europa des Landes MV), Moderatorin Dr. Anne Melzer (Fachhochschule Güstrow)



Podiumsdiskussion: Dr. Anne Melzer (Moderatorin), Dr. med. Klaus-Peter Philipp (Institut für Rechtsmedizin der Universitätsmedizin Greifswald), Josephine Hillmann (Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt und Stalking Neubrandenburg), Undine Segebarth (ehemals Polizeirevier Stralsund)

Institutionen besser kennengelernt haben, einschließlich des Austausches von Know-How. Damit ist ein klarer Mehrwert in der allgemeinen Zusammenarbeit der Institutionen und Organisationen zu konstatieren! Und ein Vertrauen, Verständnis, Kennenlernen der Bedürfnisse und Schwerpunkte der einzelnen Netzwerkpartner!

Die multi-institutionelle Zusammenarbeit und ihre Ergebnisse entsprechen den Vorgaben der Istanbul-Konvention, dass alle Maßnahmen den Fokus auf die Sicherung der Rechte und Bedürfnisse der Opfer gelegt werden müssen. Herzstück der präsentierten Kooperationen sind die Fallkonferenzen!
Ziel dieser Fallkonferenzen: Schutz für die Opfer in hochriskanten Situationen zu intensivieren und effektive Mittel einzusetzen, um die Gewalt zu stoppen und weitere Gewalt und insbesondere eine Eskalation von Gewalt zu verhindern.

Was können Fallkonferenzen in der multi-institutionellen Zusammenarbeit leisten?

- Informationen über Gefährlichkeitsfaktoren werden systematisch gesammelt.
- Die konkrete Situation wird von mehreren Fachleuten analysiert und bewertet.
- Maßnahmen werden entwickelt, die auf die aktuelle Situation abgestimmt und koordiniert sind und die darauf abzielen, Opfer vor Gewalt wirkungsvoll zu schützen und Gefährder an der Ausübung weiterer Gewalt zu hindern.
- Opfer zu entlasten, indem Einrichtungen eine aktive Rolle im Opferschutz und in der Opferunterstützung einnehmen.

Fallkonferenzen erhöhen damit in allen beteiligten Einrichtungen und Institutionen die Sensibilität für Gefährlichkeitsfaktoren und wirken als Alarmsystem! Der Landesrat für Kriminalitätsvorbeugung, insbesondere die Kolleginnen und Kollegen der AG Opferschutz, werden den Weg zu einer verbindlichen Implementierung von Fallkonferenzen begleiten und unterstützen.

Ausblick für den Zeitraum des laufenden Geschäftsjahres 2021

21. Oktober 2021 „**Fachtag Prävention sexualisierter Gewalt**“ in Güstrow zur Vorstellung des Präventionsprojekts „**BewusstSIGN**“.

25. November 2021 **2. Interdisziplinäre Opferschutztagung** in Schwerin „**Aussage gegen Aussage – (k)ein Grund zur Einstellung des Strafverfahrens wegen häuslicher Gewalt?!**“

Gemeinsame interdisziplinäre Tagung des Ministeriums für Soziales, Integration und Gleichstellung, des Landesrates für Kriminalitätsvorbeugung sowie des Justizministeriums Mecklenburg-Vorpommern.

Die Kolleginnen Prof. Dr. Katharina Beclin und Dr. Birgit Haller aus Wien haben Praxisfälle von häuslicher und sexualisierter Gewalt untersucht und die Gründe für den Erfolg oder auch Misserfolg eines Verfahrensausgangs analysiert und in Studien zusammengefasst. Ihre Vorträge bilden den Einstieg in den interessanten Fachtag.

Im Anschluss daran können die Teilnehmer in Workshops anhand eines virtuellen Falles ihre Praxiserfahrungen einbringen und sich mit anderen Professionen aus ihrer Region austauschen. Die Einblicke und Ergebnisse werden dann in einem Bühnengespräch von Vertreterinnen und Vertretern aus verschiedenen Berufsfeldern beleuchtet und unter Einbringung von eigener Praxiserfahrung diskutiert.

2.6 Öffentlichkeitsarbeit

Das Hauptanliegen der Öffentlichkeitsarbeit des LfK bestand im Berichtszeitraum erneut vor allem darin, die Aufgaben, Strukturen, Arbeitsweisen und Arbeitsergebnisse des LfK offensiv und transparent darzustellen, um dadurch den Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen den vielfältigen Akteuren der Präventionsarbeit zu aktivieren und zugleich die immer noch vorhandenen Zweifler und Skeptiker auf Landes- und Kommunalebene vom Sinn und Nutzen der gesamtgesellschaftlichen Präventionsarbeit zu überzeugen und weitere Akteure und Unterstützer zu gewinnen.

Als ein erprobtes Mittel erweisen sich die in den vergangenen Jahren durch die Arbeitsgruppen des LfK erarbeiteten und im Rahmen der Zeitschriftenreihe *„impulse“* veröffentlichten themenbezogenen Hinweise und Empfehlungen für die praktische Präventionsarbeit. Mehrfach wurden die auch bundesweit stark nachgefragten Veröffentlichungen, z. T. nach erforderlichen Aktualisierungen, nachgedruckt.

Auf Initiative der Arbeitsgruppe Sport- und Gewaltprävention wurde beispielsweise das von der AG veröffentlichte Konzept „Gegen Gewalt und Rassismus im Amateurfußball“ mit seinen 100 konkreten Hinweisen und Empfehlungen für die Präventionsarbeit vor Ort überarbeitet und 2021 neu aufgelegt.

Insgesamt veröffentlichte der LfK seit 1999 inzwischen 43 Publikationen zu verschiedenen Themenfeldern der gesamtgesellschaftlichen Präventionsarbeit mit einer Gesamtauflage (inkl. Nachdruck) von ca. 260.000 Exemplaren. Die Gesamtliste der Publikationen kann auf der Homepage des LfK eingesehen werden.

Aktualisiert wurde im Berichtszeitraum auch der Internetauftritt des LfK unter www.kriminalpraevention-mv.de. Eine interaktive Karte, auf der jeder Interessent unkompliziert die Kontaktdaten zu den Kommunalen Präventionsräten in unserem Bundesland recherchieren kann, unterstützt beim schnellen Suchen, Ansprechpartner vor Ort zu finden.

Ergänzt wurden diese Aktivitäten durch vielfache Vorträge der Geschäftsführerin im Rahmen von Informations- und Kooperationsveranstaltungen auf Landes- und Kommunalebene sowie durch die Veröffentlichung zahlreicher Pressemitteilungen über die Aktivitäten und Ergebnisse des LfK in Kooperation mit der Pressestelle des Ministeriums für Inneres und Europa MV.

Die guten Kontakte und unkomplizierte Zusammenarbeit mit dem Öffentlichkeitsreferat des Ministeriums für Inneres und Europa führen zu einer Präsenz des LfK auch bei Facebook und Instagram. Hier wurde beispielsweise der 11. Landespräventionstag vor, während und nach der Veranstaltung beworben. Genauso die Preisverleihungen des Sonderpreises Sport statt Gewalt 2020 und 2021! Mit Blick auf eine für erforderlich gehaltene bessere Kommunikation mit der jüngeren Generation zeigt sich hier ein nicht zu unterschätzendes Entwicklungspotenzial.



Screenshots Instagram Sonderpreis – Sport statt Gewalt

2.7 Landespräventionspreis

Der Landespräventionspreis wird seit 2001 regelmäßig alle zwei Jahre vom Landesrat für Kriminalitätsvorbeugung und der Landespolizei ausgeschrieben.

Landespräventionspreis 2019

Der Landespräventionspreis 2019 stand unter dem Motto „**Gemeinsam für mehr Sicherheit – Vom Nutzen Kommunaler Präventionsarbeit**“.

Für die Auszeichnung suchten der Landesrat für Kriminalitätsvorbeugung und die Landespolizei Kommunale Präventionsräte oder vergleichbare Gremien, die sich in den Städten und Gemeinden Mecklenburg-Vorpommerns erfolgreich für die Vernetzung von staatlichen und nichtstaatlichen Akteuren engagieren, die gesamtgesellschaftliche Präventionsarbeit vor Ort koordinieren, konkrete Präventionsprojekte planen und umsetzen und sich damit in besonderer Weise um die Vorbeugung und Verhinderung von Gewalt und Kriminalität verdient gemacht haben.

Eine Jury unter Beteiligung des Landeskriminalamtes, des Landkreistages MV und Städte- und Gemeindetages MV e. V. haben die Preisträger ausgewählt.

Mit dem **Landespräventionspreis 2019** wurden ausgezeichnet:

- der Verein zur Förderung der Kriminalitätsprävention in Stralsund e. V.
- die Stadtteilkonferenz Schwerin-Lankow
- der Präventionsrat Löcknitz-Penkun

Die Preisträger erhielten jeweils einen Pokal, eine Urkunde und eine Geldprämie in Höhe von 2.000 Euro.

Eine **Anerkennungsurkunde** und eine Geldprämie in Höhe von jeweils 1.250 Euro erhielten darüber hinaus:

- der Kommunale Präventionsrat der Hansestadt Rostock
- der Kriminalitätspräventionsrat Landkreis Ludwigslust-Parchim
- die Parchimer Bürgerstiftung

Von Beginn an ist der Grundsatz des Landesrats für Kriminalitätsvorbeugung, dass Kriminalitätsvorbeugung dort am sinnvollsten ist, wo Kriminalität entsteht und zuerst sichtbar wird – unmittelbar vor Ort in den Städten, Stadtteilen und Gemeinden. Die ausgezeichneten Preisträger haben oft über Jahrzehnte herausragendes und vor allem nachhaltiges Engagement, vielfach auch im Ehrenamt, in der kommunalen Präventionsarbeit geleistet.

Preisträger des Landespräventionspreises 2019



Landespräventionspreis 2021

Die Landespolizei und der Landesrat für Kriminalitätsvorbeugung suchten gemeinsam nach Projekten, die sich um den Kinderschutz in Mecklenburg-Vorpommern verdient gemacht haben. Herausragende Beispiele sollten mit dem Landespräventionspreis 2021 unter dem Thema „**Kein Kind alleine lassen – Kinderschutz geht uns alle an!?**“ ausgezeichnet werden.

Die Landespolizei und der Landesrat für Kriminalitätsvorbeugung setzen damit auch 2021 die bewährte Praxis fort, alle zwei Jahre Initiativen, Organisationen, Einrichtungen oder Einzelpersonen, die sich in vorbildlicher Weise in der Kriminalitätsvorbeugung engagieren, mit dem Landespräventionspreis auszuzeichnen.

Entscheidungsgrundlage der Jury aus Vertretern der Geschäftsstelle des Landesrates für Kriminalitätsvorbeugung, des LKA und des Deutschen Kinderschutz-bundes Landesverband M-V waren folgende Kriterien:

es wurden **Projekte** gesucht, die

- Kindern, Jugendlichen und ihren Familien einen niedrigschwelligen Zugang zu unterstützenden Angeboten ermöglichen,
- sich durch einen nachhaltigen Ansatz auszeichnen,
- die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in den Vordergrund stellen,
- Resilienz von Kindern und Jugendlichen stärken,
- Perspektiven zur Verbesserung des Kinderschutzes eröffnen,
- die Entwicklungsperspektiven von Kindern und Jugendlichen stärken,
- sich an den Kinderrechten orientieren.

Die Jury hat drei Preisträger festgewählt, die jeweils den Pokal des Landesrates für Kriminalitätsvorbeugung, 1.000 Euro Preisgeld und eine Urkunde erhalten haben:

- „VerbundNetzwerkFrüheHilfenundKinderschutz“ Mecklenburgische Seenplatte (VNFHK)
- „Kinderschutzambulanz“ am Institut für Rechtsmedizin der Universitätsklinik Greifswald
- Deutscher Kinderschutzbund Kreisverband Vorpommern-Greifswald

Zwei Preisträger erhielten eine Anerkennungsurkunde und ein Preisgeld in Höhe von 250 Euro:

- Hagenower SV e. V.
- Schulsozialarbeit Grundschule Marlower Loris (Marlower Schulverein e. V.)

Jedes prämierte Projekt ist ein Mosaikstein im Kinderschutz unseres Landes. Aufgrund der coronabedingt nur beschränkt möglichen Teilnehmerzahl konnte der Preis nur von einem Vertreter der ausgewählten Projekte entgegengenommen werden. Die Preisträger verdeutlichen, wie engagiert sich auf verschiedenen Ebenen sowohl staatliche Institutionen als auch das Ehrenamt mit voller Kraft für die Kinder in Mecklenburg-Vorpommern einsetzen und damit der Kinderschutz immer besser wird.

siehe hierzu Presseartikel OZ (17./18.07.2021 – Kinderschutzambulanz Greifswald) und SVZ (05.06.2021 – Hagenower Sportverein)



Preisträger des Landespräventionspreises 2021

2.8 Sonderpreis „Sport statt Gewalt“

Am 1. Februar 2020 wurde erstmals vom Landesrat für Kriminalitätsvorbeugung Mecklenburg-Vorpommern (LfK MV) in Kooperation mit dem Landessportbund Mecklenburg-Vorpommern der Sonderpreis „Sport statt Gewalt“ an vier Sportvereine verliehen. Aus einer Initiative der AG Sport und Gewaltprävention heraus hat der Landesrat für Kriminalitätsvorbeugung im Oktober 2019 Vereine, die Mitglied im Landessportbund Mecklenburg-Vorpommern sind, aufgerufen, sich zu bewerben.

Einmal jährlich sollen nun zukünftig Sportvereine aus Mecklenburg-Vorpommern ausgezeichnet werden, die sich über ihre eigentliche sportliche Tätigkeit hinaus in besonderer und nachahmenswerter Weise auch um die Vorbeugung und Verhinderung von Gewalt und Kriminalität verdient machen. Sportvereine stehen in unserem Land ganz oben als gesellschaftlicher Integrationsfaktor, gerade auch für unsere Jugend. Sporttreiben in der Gemeinschaft und im Verein vermittelt Orientierung, Bindung, Toleranz, fairen Umgang und Akzeptanz von Regeln. Sportangebote haben darüber hinaus auch eine gewaltpräventive Wirkung, denn sie vermindern Gelegenheitsstrukturen für Jugendgewalt und sie stärken die Persönlichkeit.

Preisträger 2020

Aus 14 Bewerbungen hat eine Jury folgende vier Vereine 2020 erstmals für den **Sonderpreis „Sport statt Gewalt 2020“** ausgewählt. Die vier Preisträger haben eine Anerkennungsurkunde und jeweils eine Geldprämie in Höhe von 1.250 Euro erhalten:

BC Traktor Schwerin e.V.

Beispielgebend ist sein Projekt „Boxen statt Gewalt“. Gemeinsam mit überwiegend ehrenamtlichen Übungsleitern und Betreuern werden rund 100 Kinder und Jugendliche im Alter von sechs bis 15 Jahren betreut. Durch Kooperationen mit freien Trägern der Wohlfahrt und der Jugendhilfe können auch begleitende Angebote genutzt werden – beispielsweise die Erledigung von Hausaufgaben. Zusammen mit der Landeshauptstadt Schwerin und vielen weiteren Partnern wurden spezielle Angebote für vor allem junge Menschen mit Flucht- und Asyl- bzw. Migrationshintergrund im Rahmen eines interkulturellen Sportprojektes konzipiert. Die Arbeit an verschiedenen Orten, zusammen mit sozialpädagogisch geschulten Fachkräften, macht Integration im Sinne von gesellschaftlicher und kultureller Teilhabe erlebbar.

Das Nachwuchsleistungszentrum des FC Hansa Rostock e.V.

In mehreren Projekten fördert der Verein die gesellschaftliche Integration, ermöglicht soziale Teilhalbe und wirkt Gewalt präventiv entgegen. Ein Beispiel dafür ist das Projekt „Fußball ist für alle da“. Einmal in der Woche findet ein kostenloses Fußballtraining für Kinder und Jugendliche aus Rostock Groß-Klein statt, abwechselnd geleitet von Trainern des Nachwuchsleistungszentrums. Das Angebot verfolgt zahlreiche präventive Ziele: Zum einen sollen Kinder und Jugendliche grundsätzlich weg von der Straße und rauf auf den Fußballplatz bewegt werden. Zum anderen werden positive Werte und Normen wie Respekt, Fair Play und Toleranz vermittelt. Ein weiteres Beispiel ist das Projekt „Fußballturnier in der JA Neustrelitz“. Der mittlerweile jährliche Besuch von Spielern und Trainern des Nachwuchsleistungszentrums zum Fußballturnier in der Jugendanstalt Neustrelitz ist schon Tradition. Ziel der Aktion ist es, die große Integrationskraft des Fußballs praktisch umzusetzen. Nicht nur für die Insassen der Jugendanstalt ist das Turnier ein tolles Projekt, auch die Nachwuchsspieler und Trainer erhalten einen seltenen Einblick in die Jugendanstalt und helfen den Spielern, über den Tellerrand hinauszuschauen.

Polizeisportverein 90 Neubrandenburg e.V.

Der Sonderpreis „Sport statt Gewalt“ wird vor allem verliehen, weil der Verein in den zurückliegenden 25 Jahren organisatorisch, inhaltlich und durch zahlreiche freiwillige Helfer auch personell die jährlichen Präventionsprojekte wie das Radrennen, ein Volleyballturnier und die Drachenbootmeisterschaft auf dem Neubrandenburger Reitbahnsee unterstützt. Diese sportlichen Großveranstaltungen sind Bestandteil und Höhepunkt der kontinuierlichen Kriminalprävention. Damit leistet der Verein einen enormen Beitrag. Ohne die Unterstützung des Polizeisportvereins 90 Neubrandenburg e. V. wäre die Umsetzung der polizeilichen Präventionskonzepte nicht möglich.

2. Bericht des Vorstandes



alle Preisträger 2020 auf einen Blick

1. FC Adler 04 Greifswald e.V.

Herausragend ist das langjährige Projekt des Vereins „Null Toleranz für Intoleranz". Unter diesem Projekt-Motto organisiert der Verein bereits seit mehreren Jahren Fußballturniere in der Universitäts- und Hansestadt Greifswald, um die Menschen für Toleranz und Gleichbehandlung zu sensibilisieren. Dabei arbeitet der Verein eng mit der Stadt Greifswald, dem Integrationsbeauftragten des Landkreises Vorpommern-Greifswald und dem Kreissportbund Vorpommern-Greifswald e. V. zusammen.

Preisträger 2021

Aus 12 Bewerbungen hat eine Jury drei Vereine für den **Sonderpreis „Sport statt Gewalt 2021“** ausgewählt. Die drei Preisträger haben eine Anerkennungsurkunde und jeweils eine Geldprämie in Höhe von 1.500 Euro erhalten:

Internationaler FC Rostock (IFC) mit dem Projekt „Girlsunited“

Mit dem Projekt „Girlsunited“ verfolgt der IFC das Ziel, neue innovative Impulse zur Gewaltprävention in der Region auszulösen. Girlsunited schafft Sport- und Aufklärungsangebote für Mädchen und Frauen, die rassistische, häusliche, sexualisierte oder emotionale Gewalt erleben mussten. Das Trainingskonzept verfolgt die Sensibilisierung und Aufklärung im Bereich der sexualisierten Gewalt sowie die Entwicklung von Strategien, um sich vor Grenzverletzungen zu schützen oder ggf. Hilfe zu erhalten, wenn eine Frau/ein Mädchen Übergriffe erlebt.

Ziel ist es, soziokulturelle Benachteiligungen zu durchbrechen und durch Empowerment die gesellschaftliche Integration zu unterstützen. Das Projekt ist als Breitensportangebot für Mädchen und Frauen mit niedrigen Zugangsmöglichkeiten für die Altersgruppen von 16 bis 45 Jahren konzipiert. Bei Girlsunited bekommen die Teilnehmerinnen juristische Informationen und damit Handlungsoptionen an die Hand. Durch das Visualisieren von Statistiken und Fallzahlen von Gewalt gegen Frauen und durch den kursinternen Austausch bekommen die Teilnehmerinnen das Gefühl vermittelt, nicht allein betroffen zu sein. Ein nicht zu unterschätzender Faktor im Bereich Gewalt gegen Frauen ist die Verteidigung der eigenen körperlichen Unversehrtheit und ggf. die von Dritten.

Kernziel des Projekts ist Anerkennung und Wertschätzung kultureller Besonderheiten, Toleranz, gegenseitiges Verstehen und Solidarität, Sensibilisierung für gemeinsame Grundwerte und Normen, Aufklärung im Bereich der sexualisierten Gewalt sowie der Abbau von Ängsten und Unsicherheiten durch Sport und Gemeinschaft. Daraus entwickelt sich eine Öffnung gegenüber der Thematik und eigene Erfahrungen und Ängste werden neu abgerufen und kritisch hinterfragt. Das Präventivprojekt „Girlsuni-

ted“ hilft bei der emotionalen und physischen Auseinandersetzung mit Gewalterfahrungen und unterstützt die Teilnehmerinnen, erfolgreiche Lösungsstrategien zu entwickeln und auszuprobieren. Kurse setzen an den Lebensumständen und Erfahrungen der Teilnehmerinnen an. Sie richten sich an ihren Sichtweisen, Stärken und Verhaltensmöglichkeiten aus.

PSV Rostock mit dem Projekt „Sport is your Gang“ (Thaiboxen)

In den letzten Jahren kam es in der Rostocker Innenstadt zu mehreren Massenschlägereien zwischen jugendlichen Gruppen, einer Serie bewaffneter Raubüberfälle von einer Bande 14- bis 22-Jähriger, einer Unzahl von Körperverletzungen, Sachbeschädigungen und vielen anderen Straftaten. Die Abteilung Thaiboxen des PSV Rostock, die sich intensiv mit der Integration von Menschen beschäftigt, entwickelte daraufhin das Gewaltpräventionsprojekt: „Sport is your Gang“, um diesen Entwicklungen entgegen zu wirken. Ziel des Projektes ist es, soziale Integration und Toleranz von orientierungssuchenden Kindern und Jugendlichen, die aus ökonomisch schwächeren Verhältnissen stammen, zu fördern. Jeden Mittwoch und Freitag trainieren zwischen 10 und 20 Jugendliche unter den strengen Auflagen des Ehrenkodex des Vereins in der OSPA-Arena.

Die körperlichen Herausforderungen des Trainingsalltags sollen zunächst angestaute Aggressionen abbauen und das Selbstwertgefühl der Heranwachsenden stärken. Gleichzeitig wird durch stetiges Vermitteln und Vorleben von gemeinsamen liberaldemokratischen Grundwerten ein Vertrauen zu den Trainern und anderen Sportlern erzeugt. Ein Wir-Gefühl innerhalb der Trainingsgruppe soll sich festigen. Die Teilnahme am Projekt „Sport is your Gang“ ist für Kinder und Jugendliche vollständig kostenfrei.

Während der ersten Projektphase baute die Abteilung Thaiboxen die durchschnittliche Teilnehmeranzahl durch eine enge Kooperation mit der Rostocker Polizei, Staatsanwaltschaft, den Leiter(innen) der örtlichen Gemeinschaftsunterkünfte, vielen Streetworkern und Sozialarbeitern an Schulen kontinuierlich aus. Im stetigen Austausch mit den Institutionen der Strafverfolgung wurde das pädagogische Konzept der Maßnahme soweit verfeinert, dass Polizei und Jugendgerichte straffällig gewordene Jugendliche als erzieherischen Akt zur Teilnahme delegieren wollen.
Zur Umsetzung des Projekts wurden Flyer erstellt. Sämtliches Equipment (Box-Sand-Säcke, Boxhandschuhe, Bandagen usw.) gibt es zur freien Verfügung. Treffen mit den Sozialarbeitern der sozialen Brennpunkte: direkte Gespräche mit den Jugendlichen in den Gemeinschaftsunterkünften „Satower Straße“ und „Langenort“, am Stadtwall in der Innenstadt, am KTC und am Hafen.

Um den Einstieg der Jugendlichen in den regelmäßigen Trainingsbetrieb zu erleichtern, wurde das Work-Out dreigeteilt: (1) koordinatives Warm-up, (2) Vermittlung der Basistechniken und abschießend (3) Kraft-Ausdauer-Training. Jede Trainingsphase ist geprägt von klaren und überprüfbaren physischen und kognitiven Anforderungen. Es werden regelmäßige Planungs- und Beratungstreffen bei der Polizei Rostock u. a. mit Herrn Bartsch (Präventionsbeauftragter der Rostocker Polizei) durchgeführt, um das pädagogische Konzept von „Sport is your Gang“ weiter zu verfeinern.

Jugendgerichte, Staatsanwaltschaft und Polizei wollen zukünftig straffällig gewordene Jugendliche als erzieherischen Akt zur Teilnahme verpflichten. Des Weiteren soll das Projekt der Rostocker Polizei als Möglichkeit dienen, um mit potentiellen Problemgruppen proaktiv ins Gespräch zu kommen und Konfliktpotentiale aufzuzeigen. Hierzu wurden Informationsveranstaltungen der Abteilung Thaiboxen für die Bewohner der Gemeinschaftsunterkünfte „Satower Straße“ und in „Langenort“ gemeinsam mit der Polizei durchgeführt.

FC Mecklenburg Schwerin e.V. mit dem Projekt „Sportkoordinator“

In den vergangenen Jahren sind in Schwerin viele Menschen mit dem Hintergrund von Flucht und Asyl aufgenommen worden.

Der FC Mecklenburg Schwerin hat sich der Herausforderung und der Frage gestellt:

Wie kommen wir zueinander, welches ist der richtige Weg zur Integration?

2. Bericht des Vorstandes

Sonderpreis

Sport statt Gewalt

Die Antwort: Es gibt wohl keinen einfacheren Weg als über den Sport. Auf dem Spielfeld spielen Nationalitäten keine Rolle, da ist die Mannschaft ein Team und eine Sprachbarriere scheint kaum zu bestehen. Im Februar 2018 ist der Verein mit dem Projekt „Sportkoordinator – Sport in Schwerin“ gestartet. Am Anfang stand die Kontaktaufnahme zu den Flüchtlings- und Migrantenselbstorganisationen im Vordergrund. Ziel des „Sportkoordinators“ ist, den sportinteressierten Migranten und Migrantinnen die Sportangebote der Vereine aufzuzeigen, bei der Kontaktaufnahme zu helfen und die Neu-Schweriner in die Vereine zu begleiten.

Vertrauen und Verlässlichkeit war im Rahmen der Kontaktaufnahme der Schlüssel. Die Sportangebote wurden mit offenen Armen angenommen und regelmäßige Hallensportzeiten eingerichtet. Teilweise bis zu 60 Migranten aus unterschiedlichen Nationen und Altersgruppen konnten so regelmäßig auf dem Spielfeld ihre Kräfte messen.

Der erste Schritt war getan, jetzt galt es, einen weiteren Schritt in Richtung Integration zu gehen. In offenen Fußball-Soccer-Turnieren konnten sich die Migranten mit den „Einheimischen“ auf dem Spielfeld vor zahlreichen Zuschauern messen. Beim Unternehmer-Cup wurden die Migranten in die Unternehmer-Teams integriert. Die Straßenfußballturniere in Kooperation mit der RAA standen unter dem Motto „Straßenfußball für Toleranz“. Beim Nikolaus-Turnier gab es ein Syrisches Buffet.

Ein „Ableger“ des Projektes ist die Zusammenstellung eines Teams bestehend aus Fußballern aus Afghanistan, Syrien und Eritrea, das im Juli 2019 in den Spielbetrieb der Kreisklasse gestartet ist und einen guten Platz im Mittelfeld belegt hat. Es war ein großer Schritt zur Integration, denn die Fußballer wurden respektiert und haben mit viel Disziplin auf dem Platz gezeigt, dass es keinen Unterschied macht, in welchem Land der Geburtsort liegt.

Besonders groß war die Freude des Teams, als es im Dezember 2019 vom 1. FC St. Pauli zu einem Heimspiel nach Hamburg eingeladen wurde. Von der großen Kulisse im Stadion und der St. Pauli Fankultur – jedes Tor wurde gemeinsam mit ihnen gefeiert – waren sie mehr als begeistert. Der Kontakt zum FC St. Pauli konnte auf der Integrationskonferenz des DFB im Frühjahr 2019 in Hamburg hergestellt werden.

Viele der Spieler wurden auch in den anderen Herrenmannschaften eingesetzt. Es entstanden Freundschaften, Patenschaften und Hilfe bei der Arbeitsplatzsuche.

Noch einfacher als im Erwachsenbereich war die Integration der Kinder und Jugendlichen in die Sportteams. Da ist es ganz normal, dass es unterschiedliche Hautfarben und anders klingende Namen im Team gibt. Neu hinzugekommen sind Sportangebote direkt im BAMF Ankunftszentrum Stern Buchholz. Dort wurden drei Futsal-Kurse – zwei Mal pro Woche für Kinder in unterschiedlichen Altersgruppen und ein Mal pro Woche für Erwachsene angeboten, die sehr gut angenommen werden. Auch aus diesem Kreis konnten Kinder und junge Erwachsene in Vereine vermittelt werden. Für die Arbeit im Rahmen der Integration

im Sport wurde der Verein 2018 mit dem Integrations- und Vielfaltspreis des Landesfußballverbandes und als bestes Projekt 2019 durch den Landessportbundes M-V ausgezeichnet.

Eine weitere Herausforderung konnte in 2020 ansatzweise in Angriff genommen werden. Im Rahmen des Projekts sollen Migrantinnen begleitet werden, den Weg in bestehende Sportgruppen der Vereine zu finden. Die Erfahrungen zeigen, dass das ein wichtiger Schritt zur persönlichen Entwicklung der Frauen ist. Sie lernen das gesellschaftliche Leben ihrer neuen Heimat besser kennen und können ihre Sprachkenntnisse anwenden, da in den Familien meist nur in den Muttersprachen gesprochen wird. Sprache ist ein wichtiger Weg zur Integration und auch das geht wunderbar einfach im Sport – Sport verbindet.

alle Preisträger 2021



In 2020 wurden neue Kooperationen mit sozialen Trägern und Jugendtreffs abgeschlossen und bei Veranstaltungen Unterstützung gegeben. In 2021 werden neue Herausforderungen angegangen, wie z. B. das Angebot einer Sport-AG in Kitas, Schulen und Jugendeinrichtungen vor Ort, das von bisher 4 um weitere 8 Einrichtungen erweitert werden.

Die Verleihung des Sonderpreises „Sport statt Gewalt“ hat coronabedingt erst am 7. September 2021 in Anwesenheit des Ministers für Inneres und Europa sowie dem Präsidenten des Landessportbundes mit einem kleinen Grillfest in der Sportschule in Güstrow stattgefunden.

2.9 Qualitätssiegel „Sicherheit macht Schule“

Seit 2012 wird gemeinsam vom LfK und dem Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur das Qualitätssiegel „Sicherheit macht Schule“ vergeben. Welche Schulen in Mecklenburg-Vorpommer können ein solches erhalten? Es sind Schulen, die sich vorbildlich für die Vorbeugung und Verhinderung von Gewaltvorfällen sowie die Unfallvorsorge und den Gesundheitsschutz engagieren und dadurch deutlich machen, dass sie der objektiven und subjektiven Sicherheit ihrer Schülerinnen und Schülern sowie ihrer Lehrkräfte einen besonderen Stellenwert beimessen.

Um ein sicheres Lebens- und Lernumfeld zu schaffen, sind drei Schritte wichtig: Erziehen, Vorbeugen und Eingreifen! „Erziehen“ meint dabei die Bedingungen von Unterricht und schulischer Erziehung, die zum gewaltfreien und sozialen Verhalten beitragen und die Entwicklung eines werteorientierten Verhaltens fördern. „Vorbeugen“ zielt auf die präventiven Maßnahmen, die zur Sicherheit an Schulen beitragen. Und „Eingreifen“ fasst die schulischen und schulpolitischen Maßnahmen zusammen, die erforderlich sind, wenn die Sicherheit an Schulen beeinträchtigt ist.

Einzelheiten regelt ein Leitfaden, der auf der Homepage des LfK veröffentlicht wurde. Für die Träger des Qualitätssiegels ist es nicht nur ein sichtbarer Ausdruck für die Würdigung ihrer Präventionsarbeit durch den LfK und das Bildungsministerium, sondern auch eine willkommene Gelegenheit, auf ihren eigenen Briefbögen, Publikationen und Homepages auf die besonderen Sicherheitsstandards der Schule zu verweisen. Für das öffentliche Image eines Schulstandortes, so schätzen es auch die Träger selbst ein, ist dies ein nicht zu unterschätzender Faktor – gerade auch in den aktuellen Pandemiezeiten.

Die Grundschule „Fritz Reuter“ in Crivitz hat in einer feierlichen Stunde das Qualitätssiegel im August 2021 verliehen bekommen. Es wäre wünschenswert, wenn sich künftig noch mehr Schulen diesem Thema zuwenden und dies durch die Beantragung des Qualitätssiegels „Sicherheit macht Schule“ dokumentieren. Hierfür werben insbesondere die Mitglieder der AG Kommunale Prävention.

Aktuell sind folgende 38 Schulen im Besitz dieses Qualitätssiegels, das nach einer Laufzeit von jeweils fünf Jahren auf Antrag verlängert werden kann.

1. Förderzentrum an der Danziger Straße Rostock
2. Grundschule Lüssow
3. Grundschule „Zum Wasserturm“ Neverin
4. Regionale Schule „Werner von Siemens“ Schwerin
5. Berufliche Schule Wirtschaft & Verwaltung Neubrandenburg
6. Regionale Schule „Ernst Moritz Arndt“ Greifswald
7. Grundschule Lankow
8. Regionale Schule „Heinrich Schliemann“ Möllenhagen
9. Grundschule Datzeberg Neubrandenburg
10. Grundschule West „Am See“ Neubrandenburg
11. Regionale Schule mit Grundschule Mühlen-Eichsen
12. Grundschule Mitte „Uns Hüsung“ Neubrandenburg
13. Schulzentrum Kühlungsborn
14. Grundschule „John-Brinckman“ Rostock
15. ecolea Internationale Schule Rostock
16. Regionale Schule „Robert Koch“ Grimmen



feierliche Preisverleihung des Qualitätssiegels „Sicherheit macht Schule“ an die Grundschule „Fritz Reuter“ in Crivitz

17. Pestalozzischule Gadebusch
18. Pestalozzischule Parchim
19. Grundschule „Alexander Behm“ Sternberg
20. Förderschule Sternberg
21. Regionale Schule mit Grundschule Marnitz
22. Regionale Schule „Karl Scharfenberg“ Neustadt-Glewe
23. Greifen-Gymnasium Ueckermünde
24. Regionale Schule Am Lindetal Neubrandenburg
25. Berufliche Schule Waren (Müritz)
26. Grundschule „Stadtschule am Mühlenteich“ Hagenow
27. Regionale Schule Malliß
28. Regionale Schule mit Grundschule „Schule am See“ Satow
29. Grundschule am Mühlenteich Rostock
30. Regionale Schule „Am Rugard“ Bergen auf Rügen
31. Freie Schule Rerik
32. Sonderpädagogischer Förderzentrum „Am Kellerswald“ Bad Doberan
33. Viktor-Bausch-Grundschule Neu Kalliß
34. Regionale Schule Teterow
35. Grundschule Bentwisch
36. Berufliche Schule der Hanse- und Universitätsstadt Rostock – Technik –
37. Schule am Neuen Teich Lübz
38. Grundschule „Fritz Reuter“ Crivitz

2.10 Kommunale Präventionsarbeit

Die Präventionsarbeit in den Landkreisen, Städten und Gemeinden war, ist und bleibt die entscheidende Basis der gesamtgesellschaftlichen Kriminalitätsvorbeugung in unserem großen Flächenland Mecklenburg-Vorpommern. Sie ist zugleich eine grundlegende Voraussetzung dafür, dass die strategische, konzeptionelle und vernetzende Arbeit des LfK praktische Wirkung erzielen kann. Gegenwärtig hat der LfK auf seiner Homepage landesweit insgesamt 50 Kommunale Präventionsräte aufgeführt. Bei aller Unterschiedlichkeit ihrer Zusammensetzung und Arbeitsweisen eint sie das Ziel, die gesellschaftlichen Kräfte und Ressourcen in der Gewalt- und Kriminalprävention, die es in jedem Ort gibt, in einem handlungsfähigen Bündnis zusammenzuführen.

Dieses System braucht ständig neue Impulse, um flexibel und aktiv sowie attraktiv für potenzielle Partner zu bleiben. Die gute Arbeit der Präventionsräte in den sechs Landkreisen und den beiden kreisfreien Städten zeugt davon, wie das funktionieren kann. Der LfK und die Landespolizei haben 2019 mit dem 10. Landespräventionstag vielen engagierten Playern und Interessierten eine Bühne geboten, um zu erleben, worin der „Nutzen kommunaler Prävention“ bestehen kann. Es wurden gute Beispiele propagiert, die Aktiven motiviert, am Ball zu bleiben, um die bisherigen Zauderer und Verweigerer zu überzeugen.

Ein Best Practice Beispiel – und das trotz oder gerade in Pandemiezeiten – ist das Engagement des Landkreises Mecklenburgische Seenplatte (MSE). Der Beigeordnete Kai Seiferth, 1. Stellvertreter des Landrates, hat den Ausbau der Präventionsstruktur in seinem Landkreis im Berichtszeitraum enorm befördert.

Kernaufgabe war/ist, die Zusammenarbeit zwischen dem (kreislichen) Kommunalen Präventionsrat und den örtlichen Präventionsräten zu stärken, die Arbeit von bestehenden Räten wiederzubeleben und neue Präventionsräte ins Leben zu rufen. Es geht insbesondere darum, die förderlichen und hemmenden Rahmenbedingungen in der Arbeit der Präventionsräte herauszuarbeiten, Empfehlungen zu deren (Neu-)Ausrichtung zu geben sowie allgemeine Entwicklungsoptionen für die präventive Arbeit der Kommunen aufzuzeigen.

Gleichzeitig war und ist es unabdingbar, andere gesellschaftlich relevante Protagonisten mit dem Ziel, die Sicherheit und das Sicherheitsgefühl der Bürger positiv zu beeinflussen, mit ins Boot zu holen: Politik, Polizei, Feuerwehr, Sportvereine. Eine zentrale Frage für die Zukunftsfähigkeit der örtlichen Präventionsräte ist, welcher Stellenwert ihnen vor Ort von der Kommune beigemessen wird und wie dieser gesichert bzw. gestärkt werden kann. Neben der Bedeutung der Gremienarbeit für die Kommune an sich ist dabei auch entscheidend, wie die öffentlichen Akteure vor Ort zum Thema Kriminalprävention und gesamtgesellschaftliche Prävention stehen.

So hat der stellvertretende Landrat diverse Besuche in den Ämtern und Städten des Landkreises MSE (Demmin, Malchin, Malchow, Feldberg, Neubrandenburg, Penzlin, Neustrelitz) absolviert. Auf die Erfahrungsberichte der langjährigen Präventionsräte der Städte Friedland und Waren und der KPI Neubrandenburg wurde zurückgegriffen. Hierbei war und ist die Broschüre des LfK „10 gute Gründe“ ein sehr gutes Hilfsmittel, um die Bedeutung von Präventionsräten zu untermauern.



Die von der FHöVPR Güstrow im Auftrag der Stadt Neubrandenburg durchgeführte Kriminologische Regionalanalyse wurde in einem Austausch von Bürgermeistern und Verwaltung vorgestellt. Es soll überlegt werden, wie die Ergebnisse der Analyse zukünftig für ländliche Kommunen (derzeit bereits in Waren/Müritz und in Friedland) genutzt werden können. Ein großer Erfolg: Am 20. August 2020 wurde in Penzlin ein Präventionsrat gegründet – verbunden mit der Bildung einer Arbeitsgruppe Jugend aufgrund einer aktuellen Problemlage in Penzlin. Weitere Besuchstermine sind im Schwerpunkt Burg Stargard geplant.

Der LfK wird diesen Prozess, der auch durch die Präventionsräte der Landkreise noch stärker befördert werden sollte, über die Bereitstellung entsprechender Fördermittel und eine unmittelbare Beratung vor Ort auch weiterhin tatkräftig unterstützen.

Teilnahme des LfK an dem Projekt CTC (Oktober 2020/Frühjahr 2021/Herbst 2021)

Die Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention (DFK) hat aus Fördergeldern des Bundesministeriums für Justiz und Verbraucherschutz neben Hessen, Rheinland-Pfalz auch **Mecklenburg-Vorpommern** eine Weiterbildung für die kommunale Rahmenstrategie „Communities That Care“ (CTC) angeboten, welches der LfK gerne angenommen hat.

Für MV nehmen neben den Kolleginnen der Geschäftsstelle, der polizeilichen Prävention des Innenministeriums, Vertreterinnen von kreislichen und kommunalen Präventionsräten sowie eine Vertreterin des Bildungsministeriums teil. Der erste Weiterbildungsblock zur Zertifizierung als Landesmultiplikatoren hat im Oktober 2020 stattgefunden. Im Januar trafen sich die Teilnehmer mit den Dozenten zu einem virtuellen „Warm-up“ und schließen den Zertifizierungskurs zu CTC-Landesmultiplikatoren im Oktober 2021 ab.

Mit der Rahmenstrategie „Communities That Care“ (CTC) wird ein Weg beworben, der Akteure anleitet, wie Präventionsarbeit bedarfsorientiert und nachweisbar wirksam insbesondere auf kommunaler Ebene gestaltet werden kann. Für diejenigen, die CTC noch gar nicht kennen, hier in aller Kürze eine Erklärung: CTC ist eine präventive Langzeitstrategie, eine Methode für Kommunen zur Steuerung und Planung von Präventionsaktivitäten, die der Förderung einer gesunden Persönlichkeits- und Sozialentwicklung von Kindern und Jugendlichen dienen. Im Kern führt CTC dazu, dass Lenkungs- und Steuerungsstrukturen gebildet, Präventionsbedarfe aber auch -stärken systematisch erfasst, nachweislich wirksame Maßnahmen ergänzt und Präventionswirkungen kontrolliert werden. Die Geschäftsführerin des LfK war auf Einladung der Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention (DFK) am 16. August 2021 in Bonn und hat dort zum einem ein Interview zur Struktur, Aufgaben, Priorisierung des LfK sowie ein Interview zum Komplex CTC gegeben. Langfristig ist geplant, für jedes Bundesland entsprechende Fachkräfte auszubilden, die sodann die Qualifizierung und Beratung von CTC-Multiplikatoren/Fachkräften in den Kommunen verantworten.



v.l.s: Dr. Trümper (BM/IQ-MV), Marion Starck (Koordinatorin Prävention Landkreis Rostock), Doreen Dörner (LfK), Dr. Dörr (CTC); Börge Glawe (Koordinator Prävention Landkreis Vorpommern-Greifswald); Sven Kruppik (CTC); Monika-Maria Kunisch (LfK); Ines Gömer (Präventionsbeauftragte Universitäts- und Hansestadt Greifswald), Anett Nuklies Koordinatorin Projekte/KPR/KSB Landkreis Ludwigslust-Parchim)

2.11 Regionale, überregionale und internationale Kooperation

Der LfK ist seit über 27 Jahren fester Bestandteil in verschiedenen regionalen, überregionalen und nationalen Netzwerken gewesen, deren Tätigkeitsschwerpunkte in der einen oder anderen Weise auch die Gewalt- und Kriminalprävention tangieren.



24. Deutscher Präventionstag Berlin: (v. l.: Anett Nuklies (Präventionskoordinatorin Landkreis Ludwigslust-Parchim, Börge Glawe (Präventionskoordinator Landkreis Vorpommern-Greifswald), Doreen Dörner (LfK), Armin Schlender (LfK), Conny Prochnow (LfK), Marion Starck (Präventionskoordinatorin Landkreis Rostock-Land)

Im Berichtszeitraum wurde diese Kooperation fortgesetzt und ausgebaut. Dadurch konnte der LfK seine eigenen langjährigen Erfahrungen und seine Ressourcen den anderen Partnern zur Verfügung stellen und zugleich selbst von den vielfältigen Erfahrungen der anderen Netzwerkpartner immer wieder profitieren.

Zu den wichtigsten Netzwerken, in denen der LfK mitarbeitet, gehören derzeit:

- das landesweite Beratungsnetzwerk für Demokratie und Toleranz,
- die interministerielle Arbeitsgruppe „Demokratie und Toleranz“,
- die landesweite Initiative gegen Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit „WIR. Erfolg braucht Vielfalt“,
- die AG Kinderschutz unter Federführung des Sozialministeriums,
- das landesweite Netzwerk gegen Homophobie,
- das landesweite Netzwerk Medienaktiv,
- die Verkehrssicherheitskommission Mecklenburg-Vorpommern.



Erich Marks (Deutscher Präventionstag), Ute Schmidt (Landeszentrale für politische Bildung), Armin Schlender (GF a. D. LfK, Vorsitzender AG Sport- und Gewaltprävention)

Einen besonderen Stellenwert in der Netzwerkarbeit auf nationaler Ebene nimmt für den LfK die enge Kooperation mit Partnerorganisationen der anderen Bundesländer (Landespräventionsräte und vergleichbare Gremien) ein. So hat die Geschäftsführerin an Landespräventionstagen oder Fachtagungen rund um verschiedene Themen der gesamtgesellschaftlichen Prävention (u. a. Opferschutz, Extremismus) in Niedersachsen, Brandenburg, Rheinland-Pfalz, Bayern, Berlin, Thüringen, Schleswig-Holstein und der Kriminologischen Zentralstelle (KRIMZ) in Hessen teilgenommen. Diese Tagungen und Treffen bieten immer großen fachlichen Input und erweitern die Kontakte zu Kolleginnen und Kollegen, die sich für die Kriminalprävention einsetzen.

Fest im Kalender der Kolleginnen der Geschäftsstelle des LfK steht der Deutsche Präventionstag, der pandemiebedingt im Jahr 2020 (25. Deutscher Präventionstag) und im Jahr 2021 (26. Deutscher Präventionstag) online stattgefunden hat.

Ein weiterer Höhepunkt war das 42. Seminar des ProPK für Behördenleitungen zum Themenschwerpunkt „Sexualisierte Gewalt an Minderjährigen – Herausforderungen für Repression und Prävention“ im Juni 2021 in Heidelberg. Die Fachtage Radikal 1-3 der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung, Polizei und Rechtspflege des Landes Mecklenburg-Vorpommern widmeten sich interessanten Themen rund um den Extremismus und wie wir in MV darauf insbesondere im Bereich der Prävention reagieren können.

Neu! Der Landesrat für Kriminalitätsvorbeugung ist seit zwei Jahren Mitglied im Bund-Länder-Arbeitskreis „Best Practice Opferschutz“ des Bundesministeriums der Justiz und Verbraucherschutz.

Unser Netzwerk ist über die Grenzen nun auch international gewachsen: Gerade in



Vorbereitung der Interdisziplinären Opferschutztagungen haben wir festgestellt, dass wir in besonderem Maß von den österreichischen Erfahrungen im Umgang mit Opferschutz lernen können. Referentinnen aus Österreich haben beide Interdisziplinäre Opferschutztagungen (siehe unter Punkt 2.5 Veranstaltungen) mit ihrer herausragenden Expertise bereichert.

Ebenso gelingt der Austausch in der Kriminalprävention: Auf Einladung des Geschäftsführers der Österreichischen Kriminalprävention hat die Geschäftsführerin des LfK an zwei Präventionskongressen in Graz teilgenommen. Mit Freude stellen wir fest, dass viele neue Kolleginnen und Kollegen sich für unsere Präventionsarbeit interessieren und beispielsweise zu Gast bei beiden Landespräventionstagen in MV waren.



Sylvia Frey-Simon (BMJV – Geschäftsstelle Beauftragter der Bundesregierung für die Anliegen von Opfern und Hinterbliebenen von terroristischen Straftaten im Inland) und Monika-Maria Kunisch (LfK)

Beginnende Kooperation des LfK MV mit der gesamtgesellschaftlichen Kriminalprävention Österreich (Anja und Günther Ebenschweiger – 2020)

2.12 Ausblick

Der Kriminalität wirksam zuvorzukommen und Risiken gar nicht erst entstehen zu lassen, sind ein wichtiges gesamtgesellschaftliches Anliegen und bezieht Staat, Landkreise, Kommunen, Wirtschaft, Vereine, Beratungsstellen und letztlich jeden Einzelnen mit ein. Dieser Verpflichtung, der Kriminalität wirksam zuvorzukommen, stellen sich alle Akteure der gesamtgesellschaftlichen Kriminalprävention in Mecklenburg-Vorpommern – insbesondere den der Pandemielage geschuldeten Herausforderungen!

Ein gutes Beispiel aus dem Landkreis Rostock: „Das Telefon stand kaum still“, so schilderte es die Präventionsbeauftragte des Landkreises Rostock. Regelmäßig waren Anrufe von Mitbürgerinnen und Mitbürgern zu verzeichnen, die Hilfe und Unterstützung zur Bewältigung von Krisen benötigten oder einfach mal mit jemanden außerhalb der Familie reden wollten. Den Bedarf feststellend, veröffentlichte die Präventionsbeauftragte eine Sonderausgabe in der Infoline, die eine Fülle von Informationen enthielt: Ob Kontaktadressen, Erreichbarkeiten des Hilfenetzwerkes (z. B. Interventionsstellen oder Jugendmigrationsdienst mit Hinweis auf Videoberatungen), Möglichkeiten der Onlineberatung von Opferhilfeeinrichtungen, Tipps im Falle von Bekanntwerden Häuslicher Gewalt. Ganz aktuell dazu gab es Tipps des Landeskriminalamtes zu Betrug an der Haustür, am Telefon oder im Internet. Damit gelang es, den Menschen im Landkreis Rostock deutlich zu machen, dass Hilfsangebote, die landkreis- und bundesweit angeboten werden, trotz Corona weiter genutzt werden konnten.

Die Präventionsräte in den Landkreisen forderten, dass die Kampagnen gegen den Enkeltrick in allen Facetten dringend weitergeführt werden mussten. Kriminelle hatten ihre Betrugsmaschen in Anlehnung an „Enkeltrick“ und „Falschen Polizeibeamten“ schnell an die Corona-Krise ange-

passt: Betrug durch Täter mit weißen Anzügen und Mundschutz an Wohnungstüren, die sich als Mitarbeiter des Gesundheitsamtes ausgeben oder Anbieten vermeintlicher (natürlich kostenpflichtiger) Corona-Tests.

Vielen präventiven Vorhaben im Land und das exemplarisch dargelegte Engagement der Präventionsbeauftragten des Landkreises Rostock zeigen: Ihre Arbeit ist das Herzstück der Präventionsarbeit. Rund 50 kommunale Präventionsräte in allen sechs Landkreisen und den beiden kreisfreien Städten und in vielen weiteren Städten und Gemeinden bündeln in Mecklenburg-Vorpommern die Kompetenzen und Ressourcen zahlreicher staatlicher und nichtstaatlicher Akteure. Dieses Engagement bewährte sich in der Corona-Krise.

Werfen wir den Blick auf die Sport- und Gewaltprävention: Was uns Sorgen machte, waren die Fragen: Wie viele Sportvereine, Fußballvereine geraten in eine finanzielle Schieflage? Rückt Gewaltprävention jetzt vielleicht an zweite oder dritte Stelle? Hierauf ein spannendes „Jein“: Der Landesfußballverband MV beispielsweise berichtete, dass in der Corona-Krise zunächst die wesentlichste Aufgabe darin bestand, den Kontakt mit den Sportlern und Trainern durch die ausbleibenden direkten Kontakte (z. B. Staffelleiter, Vereine untereinander, Schiedsrichter) nicht abreißen zu lassen und eine fruchtbare Kommunikation aufrecht zu erhalten. Aber schnell rückte auch die Prävention wieder in den Fokus: Nach einer kurzen Umstellungsphase wurde das Ziel verfolgt, die Kontakte zu den Vereinen direkt telefonisch zu suchen und Beratungsangebote wie Gewaltpräventionsmaßnahmen digital vorzuhalten. Dazu wurden unterstützend Onlineseminare angeboten und die Bedarfe der Vereine per Telefoninterview erfasst. Das Thema „e-football“ wurde als zusätzliches Vernetzungsinstrument im Gebiet des Landesfußballverbandes MV installiert und getestet. Die Vereine organisierten Ordnerschulungen zur Gewaltprävention. Darüber hinaus begleiteten sie Vereine bei der Stärkung ihres Social-Media-Auftrittes, um die Vereine mit ihren Mitgliedern stärker zu vernetzen. Ein digitaler Schiedsrichter-Schnupperkurs sensibilisierte Jugendliche (14-19-Jährige) mit den Themen Entscheidungsfindung, Regelkenntnis und Umgang mit Schiedsrichtern auf dem Feld.

Auch hier zeigte sich, dass die gute Netzwerkarbeit vor Ort und für die Kriminalprävention durch die langjährigen Verbindungen zwischen Sport und Gewaltprävention auch und gerade in Zeiten der Corona-Krise fester Bestandteil des Handelns war.

Eine große Herausforderung für die Prävention sind die Entwicklungen im extremistischen Bereich. Die Corona-Krise fand vor allem in der rechtsextremistischen Szene des Landes eine große Resonanz. Hiesige Rechtsextremisten versuchten gezielt, die coronabedingte Ausnahmesituation für sich zu nutzen.

Mehr noch als zuvor stellen sich dem Landesberatungsnetzwerk Demokratie und Toleranz MV, in dem der Landesrat für Kriminalitätsvorbeugung Partner ist, unter anderem folgende Fragen:

- Wie kann die Präsenz des Beratungsnetzwerkes im digitalen Raum verstärkt werden, um die Sichtbarkeit der Mitglieder des Netzwerkes als Expertinnen und Experten im Themenfeld zu erhöhen?
- Wie können zivilgesellschaftliche Akteurinnen und Akteure bei den aktuellen Diskussionen durch die Bereitstellung von Materialien unterstützt werden?
- Was nehmen wir aus dem Berichtszeitraum 2020/2021 für unsere zukünftige Arbeit in der gesamtgesellschaftlichen Kriminalprävention mit?

Die Coronapandemie muss hinsichtlich der Auswirkungen auch auf die Prävention hin analysiert und ausgewertet werden. Schon nach einer ersten Bewertung zeigt sich: Je besser das Zusammenwirken verschiedener Professionen gelingt und gute Strukturen etabliert sind, umso größer sind die Chancen, die Risiken für die Sicherheit des Einzelnen zu minimieren. Mit dem LfK und den Präventionsräten der Landkreise und kreisfreien Städte verfügen wir über ein stabiles System, durch das auf Landes- und Kreisebene staatliche und nichtstaatliche, haupt-, neben- und ehrenamtliche Akteure in der Präventionsarbeit auf Augenhöhe kooperieren können. Das hat auch jetzt Kräfte gebündelt, Kompetenzen

2. Bericht des Vorstandes

vernetzt und neues Vertrauen geschaffen. Dieses System gilt es zu erhalten und weiter zu qualifizieren.

Von unserem 11. Landespräventionstag haben wir den wichtigen Aspekt mitgenommen: Kinderschutz muss vom Kind her denken! Dies gilt auch für den Bereich im Zusammenhang mit der Zertifizierung zu CTC-Landesmultiplikatoren für ein gesundes und sicheres Aufwachsen im Quartier für Kinder.

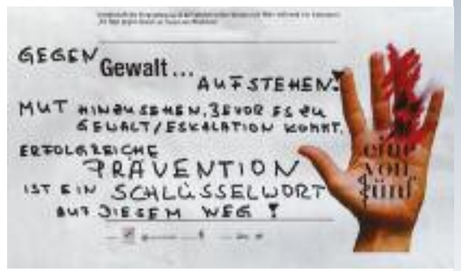
Forderungen wie „Kinderschutz ist als systemrelevant einzustufen“ sind ernst zu nehmen. Interessen und Erfahrungen der vielfältigen nichtstaatlichen, oft ehrenamtlichen Präventionsakteure in der Coronazeit dürfen nicht aus dem Blick gelassen werden. Prävention sollte ihren Platz in jedem Krisenstab – gleich auf welcher Ebene – haben!

Es muss unser aller Ziel sein, die Anzahl der örtlichen Präventionsräte landesweit zu erhöhen und sie vor Ort zu einem anerkannten Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens zu entwickeln. Hier wird die Landespolizei fester und verlässlicher Kooperationspartner der Kommunen sein.

Der Blick über den Tellerrand – ob überregional, bundesweit oder international – zeigt uns, dass wir von anderen in der kriminalpräventiven Arbeit lernen können, aber auch andere von uns. Der Bund-Länder-Gesprächskreis des BMJV „Best Practice-Opferschutz“ bietet uns eine interessante Plattform. Den Erfahrungsaustausch werden wir pflegen und zuvorderst international auf Österreich ausweiten. Hier entstehen derzeit aussichtsreiche Kontakte, die der Lfk befördern wird.



Ein weiteres Ziel des LfK wird die Evaluation von Präventionsprogrammen sein. In Deutschland ist eine unüberschaubare Fülle von Präventionsprogrammen auf dem Markt. Nur wenige davon sind aussagekräftig evaluiert – auch in unserem Land (vgl. „Grüne Liste Prävention“). Der Einsatz nicht effektiver Programme birgt das Risiko des vergeblichen Einsatzes von Ressourcen oder gar unerwünschter Ergebnisse. Programme hingegen, deren Wirksamkeit in wissenschaftlich gut abgesicherten Untersuchungen nachgewiesen wurde, können eine gute Investition der knappen Fördermittel darstellen. Daher wollen wir die Evaluation ausgewählter Präventionsprojekte, die der LfK unterstützt, auf Grundlage unserer Zuwendungsrichtlinie fördern. Präventionsprogramme, die auf ihre Wirksamkeit und Praxistauglichkeit hin geprüft sind und von Wissenschaftlern empfohlen werden, lassen aus Sicht des Landespräventionsrates einen Gewinn für viele Präventionsbereiche erwarten.



Teilnahme Frau Kunisch an der Ringvorlesung Universität Wien „Projekt Eine(r) von fünf“

Von der kommenden Landesregierung und dem sich neu konstituierenden Landtag erhoffen wir uns als LfK weiter die finanzielle Unterstützung, die unsere Arbeit in den letzten 27 Jahren mit all unseren Netzwerkpartner erfolgreich gemacht und auch zukünftig noch besser machen wird.

„All hands on deck“!

Mit Professionalität, Engagement, Unterstützung, Nachhaltigkeit, Optimismus und einem langen Atmen freuen wir uns auf die konstruktive Zusammenarbeit mit allen Netzwerkpartnern in den nächsten Jahren – denn die beste Intervention ist Prävention!

Best Practice-Opferschutz in Berlin (BMJV) (u. a. mit Kollegen der Landeszentralstelle Psychosoziale Notfallversorgung Mecklenburg-Vorpommern, Heiko Fischer, der Opferbeauftragten der Justiz in MV, Ulrike Kollwitz, und Dr. Olaf Witt (Vors. Richter LG Stralsund), Januar 2020

3.1 Geschäftsordnung

1. Präambel

Die objektive Sicherheitslage und das subjektive Sicherheitsempfinden sind wesentliche Bestandteile der Lebensqualität der Menschen. Sie sind zugleich bedeutende wirtschaftliche und touristische Standortfaktoren. Die Verhinderung und Bekämpfung von Kriminalität, insbesondere der Jugend-, Gewalt- und Massenkriminalität, sowie der Schutz von Kriminalitätsopfern zählen auch in Mecklenburg-Vorpommern zu den wichtigsten staatlichen und gesellschaftlichen Herausforderungen. Neben einer konsequenten Strafverfolgung nimmt die Vorbeugung von Straftaten, die Bekämpfung ihrer sozialen Ursachen und der sie begünstigenden Bedingungen dabei einen besonderen Stellenwert ein.
Der Kampf gegen Gewalt und Kriminalität kann langfristig nur dann erfolgreich sein, wenn er bereits in ihrem Entstehungsstadium beginnt. Das ist jedoch nicht allein Aufgabe von Polizei und Justiz. Es ist vielmehr eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe.
Die Vernetzung staatlicher, gesellschaftlicher und möglichst vieler privater Initiativen ist eine der Grundvoraussetzungen für eine erfolgreiche Kriminalprävention. Das setzt politische Unterstützung, staatliche Hilfe, die Bereitschaft zu gesellschaftlichem Engagement sowie effiziente Organisationsformen auf Landes- und Kommunalebene voraus.
Der Landesrat für Kriminalitätsvorbeugung (LfK) und die Kommunalen Präventionsräte schaffen hierfür die erforderlichen inhaltlichen und strukturellen Voraussetzungen. Sie ergänzen zugleich im Sinne eines dualen Systems die gesetzlich vorgeschriebene Präventionsarbeit von Polizei und anderen staatlichen Stellen.

2. Ziele und Aufgaben

Der Landesrat für Kriminalitätsvorbeugung verfolgt das Ziel, die gesamtgesellschaftliche Kriminalprävention auf Landes- und Kommunalebene weiterzuentwickeln und damit einen wirksamen Beitrag zur vorbeugenden Kriminalitätsbekämpfung, insbesondere auf dem Gebiet der Jugend-, Gewalt- und Massenkriminalität, sowie zum Opferschutz in Mecklenburg-Vorpommern zu leisten.
Dazu stellt er sich die Aufgabe, die personellen, institutionellen und materiellen Möglichkeiten möglichst vieler staatlicher, gesellschaftlicher und privater Organisationen und Einrichtungen sowie das Engagement zahlreicher Bürger zu koordinieren und auf Landes- und Kommunalebene miteinander zu verknüpfen.

Im Einzelnen bedeutet dies:

- den Sachverstand und die Initiativen vielfältigster staatlicher, gesellschaftlicher und privater Kräfte auf dem Gebiet der Kriminalitätsvorbeugung zu bündeln,
- Vorschläge und Empfehlungen für Entscheidungen der Landesregierung zu erarbeiten,
- die kriminalpräventive Tätigkeit verschiedener staatlicher und nichtstaatlicher Einrichtungen und Institutionen zu vernetzen,
- den Auf- und Ausbau eines umfassenden Systems kommunaler Präventionsräte und deren Tätigkeit zu unterstützen,
- die Kommunikation und den Erfahrungsaustausch zwischen Kommunalen Präventionsräten weiterzuentwickeln,
- Präventionsprojekte auf Landes- und Kommunalebene zu fördern sowie
- die länderübergreifende Zusammenarbeit und die internationalen Kontakte auf dem Gebiet der gesamtgesellschaftlichen Kriminalprävention auszubauen.

3. Mitgliedschaft

Der Landesrat für Kriminalitätsvorbeugung ist der freiwillige Zusammenschluss all jener staatlichen und nichtstaatlichen Behörden, Einrichtungen, Organisationen, Verbände und Vereine, die sich in Mecklenburg-Vorpommern aufgrund fachlicher Zuständigkeit bzw. gesellschaftlicher oder privater Initiative auf Landesebene auf dem Gebiet der Kriminalprävention engagieren, dabei mit Partnern aus anderen staatlichen und nichtstaatlichen Bereichen zusammenarbeiten wollen, sich zur freiheitlich-demokratischen Grundordnung bekennen und diese Geschäftsordnung anerkennen.
Behörden, Einrichtungen, Organisationen, Verbände oder Vereine können ihre Mitgliedschaft im Landesrat für Kriminalitätsvorbeugung durch eine formlose Erklärung gegenüber der Geschäftsstelle des Landesrates anzeigen, jederzeit aber auch ohne Angabe von Gründen durch eine formlose Erklärung gegenüber der Geschäftsstelle beenden.
Die Geschäftsstelle des Landesrates führt eine entsprechende Mitgliederliste und unterrichtet den Vorstand regelmäßig über den aktuellen Mitgliederstand.
In begründeten Fällen kann der Vorstand des Landesrates mit einfacher Mehrheit eine Mitgliedschaft im Landesrat für Kriminalitätsvorbeugung verweigern.

4. Organisation

Organe (Gremien) des Landesrates für Kriminalitätsvorbeugung sind

- die Mitgliederversammlung,
- der Vorsitzende,
- der Vorstand,
- die Arbeitsgruppen,
- die Geschäftsstelle und
- der Beirat.

Die Tätigkeit in den Gremien des Landesrates ist (mit Ausnahme jener Mitglieder, die von Amts wegen oder in Ausübung ihrer hauptamtlichen Tätigkeit mitarbeiten) grundsätzlich ehrenamtlich.
Mitglieder können im Rahmen der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel für ihre Aufwendungen im Zusammenhang mit ihrer Tätigkeit in einem der Gremien des Landesrates eine Erstattung der Reisekosten gemäß Landesreisekostengesetz M-V beantragen.

4.1 Die Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung des Landesrates für Kriminalitätsvorbeugung ist das höchste Organ im Bereich der gesamtgesellschaftlichen Kriminalprävention in Mecklenburg-Vorpommern. Sie besteht aus der Gesamtheit der Mitglieder des Landesrates und tritt auf Einladung des Vorsitzenden des Landesrates, in der Regel im Rahmen des Landespräventionstages, zu einer Plenarsitzung zusammen.
Die Mitgliederversammlung berät Grundsatzfragen der gesamtgesellschaftlichen Kriminalprävention, beschließt die Geschäftsordnung, wählt den Vorstand und nimmt den Bericht des Vorstandes entgegen, bei Bedarf auch im Umlaufverfahren.
Änderungen der Geschäftsordnung bedürfen der 2/3-Mehrheit, alle anderen Beschlüsse der einfachen Mehrheit aller Mitglieder.

4.2 Der Vorsitzende

Vorsitzender des Landesrates für Kriminalitätsvorbeugung ist von Amts wegen der Innenminister des Landes Mecklenburg-Vorpommern, sein Vertreter der Staatssekretär im Innenministerium.
Der Vorsitzende beruft die Plenarsitzungen ein und repräsentiert den Landesrat nach außen.

4.3 Der Vorstand

Der Vorstand des Landesrates für Kriminalitätsvorbeugung besteht aus 17 Mitgliedern. Dem Vorstand gehören von Amts wegen an

- der Staatssekretär im Innenministerium (Vorsitzender des Vorstandes und Stellvertretender Vorsitzender des Landesrates),
- der Leiter der Geschäftsstelle,
- der Leiter der Polizeiabteilung im Innenministerium,
- der Leiter/die Leiterin der entsprechenden Abteilung im Justizministerium,
- der Leiter/die Leiterin der entsprechenden Abteilung im Bildungsministerium sowie
- der Leiter/die Leiterin der entsprechenden Abteilung im Sozialministerium.

Die weiteren elf Vorstandsmitglieder wer-

den als Vertreter jeweils einer landesweit tätigen Organisation oder Einrichtung, eines Verbandes oder Vereins von der Mitgliederversammlung gewählt. Sie sollten ein möglichst breites Spektrum der gesamtgesellschaftlichen Kriminalprävention in Mecklenburg-Vorpommern repräsentieren. Gewählt ist, wer die meisten der abgegebenen Stimmen auf sich vereint. Neuwahlen sind erforderlich, wenn mindestens fünf Mitglieder des Landesrates dem Vorsitzenden einen entsprechenden Antrag unterbreiten oder wenn eine Organisation oder Einrichtung bzw. ein Verband oder Verein, die/der dem Vorstand angehört, aus dem Vorstand ausscheidet.

Der Vorstand tagt grundsätzlich mindestens zweimal jährlich zu den laufenden Geschäften des Landesrates und fasst entsprechende Beschlüsse. Er beruft die Arbeitsgruppen des Landesrates, erteilt die Arbeitsaufträge, nimmt die Berichte der Geschäftsstelle und der Arbeitsgruppen entgegen und entscheidet über die Veröffentlichung der Arbeitsergebnisse.
Beschlüsse des Vorstandes werden mit einfacher Mehrheit der anwesenden Vorstandsmitglieder gefasst. Beschlussfähigkeit besteht, wenn mehr als die Hälfte der Vorstandsmitglieder anwesend sind.
Der Vorstand ist der Mitgliederversammlung rechenschaftspflichtig.

4.4 Die Arbeitsgruppen

Zur Umsetzung zeitlich befristeter und auf konkrete Einzelthemen ausgerichteter Arbeitsaufträge werden durch den Vorstand Arbeitsgruppen eingesetzt.
Die Arbeitsgruppen sollten aus nicht mehr als 12 Teilnehmern bestehen. Sie bestimmen aus ihrer Mitte einen Vorsitzenden und regeln ihre Arbeitsorganisation nach eigenem Ermessen mit Unterstützung und in Abstimmung mit der Geschäftsstelle.
Die Arbeitsgruppen berichten dem Vorstand nach einer festgelegten Frist über ihre Arbeitsergebnisse und legen entsprechende Beschlussempfehlungen vor.
Der Vorstand kann mit einfacher Mehrheit die Auflösung von Arbeitsgruppen beschließen.

4.5 Die Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle des Landesrates für Kriminalitätsvorbeugung fungiert als zentrale Netzwerkstelle der gesamtgesellschaftlichen Kriminalitätsvorbeugung in Mecklenburg-Vorpommern. Ihr obliegt die Bearbeitung der laufenden Geschäfte des Landesrates.
Sie hat insbesondere die Aufgaben

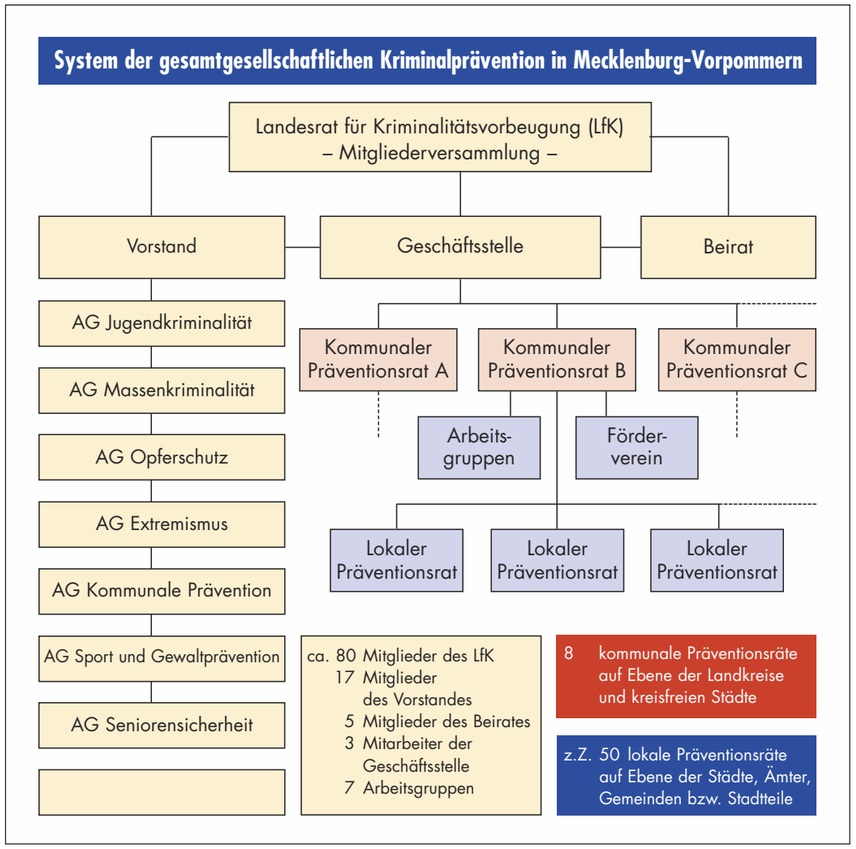
- die Vorstands- und Plenarsitzungen sowie anderen Veranstaltungen des Landesrates vor- und nachzubereiten sowie zu dokumentieren,
- die Arbeit der Arbeitsgruppen und der Kommunalen Präventionsräte zu begleiten und zu unterstützen,
- die Ergebnisse der Arbeitsgruppen inhaltlich und redaktionell zur Veröffentlichung vorzubereiten,
- die Haushaltstitel des Landesrates zu bewirtschaften,
- die finanzielle Förderung von Präventionsprojekten zu bearbeiten,
- die Kommunikation zwischen den Kommunalen Präventionsräten und die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Landesrates zu koordinieren sowie
- den Landesrat auf Landesebene und in länderübergreifenden Gremien zu vertreten.

Die Geschäftsstelle ist dem Vorstand rechenschaftspflichtig.

4.6 Der Beirat

Der Beirat besteht aus fünf Mitgliedern und wird durch den Vorsitzenden des Landesrates berufen.
Aufgabe des Beirates ist die Beratung der Geschäftsstelle bei der Bewilligung von Fördermitteln für Präventionsprojekte.
Der Beirat tagt anlassbezogen auf Einladung des Geschäftsführers.

3.2 Organigramm



3.3 Mitgliederlisten

3.3.1 LfK-Mitglieder (Stand: August 2021)

1 Ministerium für Inneres und Europa
2 Justizministerium
3 Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur
4 Ministerium für Soziales, Integration und Gleichstellung
5 Finanzministerium
6 Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Gesundheit
7 Landeskriminalamt
8 Generalstaatsanwalt
9 Polizeipräsidium Rostock
10 Polizeipräsidium Neubrandenburg
11 Landeswasserschutzpolizeiamt
12 Landesbereitschaftspolizeiamt
13 Bundespolizei
14 Zoll
15 Fachhochschule für öffentliche Verwaltung, Polizei und Rechtspflege

16 Universität Rostock
17 Universität Greifswald
18 Hochschule Neubrandenburg
19 Hochschule Wismar
20 Hochschule für Musik und Theater Rostock
21 Landkreistag MV
22 Städte- und Gemeindetag MV
23 Präventionsrat der Landeshauptstadt Schwerin
24 Präventionsrat der Hanse- und Universitätsstadt Rostock
25 Präventionsrat des Landkreises Ludwigslust-Parchim
26 Präventionsrat des Landkreises Mecklenburgische Seenplatte
27 Präventionsrat des Landkreises Nordwestmecklenburg
28 Präventionsrat des Landkreises Rostock
29 Präventionsrat des Landkreises Vorpommern-Greifswald
30 Präventionsrat des Landkreises Vorpommern-Rügen
31 Landesjugendring
32 Landessportbund
33 Landeselternrat
34 Landesseniorenbeirat
35 Landesfrauenrat
36 Landesfeuerwehrverband
37 Landeszentrale für politische Bildung
38 Bürgerbeauftragter
39 Landesbeauftragter für den Datenschutz
40 Liga der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege
41 WEISSER RING
42 Deutscher Kinderschutzbund
43 Hilfe für Opfer von Straftaten e. V.
44 Interventionsprojekt CORA
45 DGB-Nord
46 Vereinigung der Unternehmensverbände
47 Handelsverband-Nord
48 Ingenieurkammer
49 Verband norddeutscher Wohnungsunternehmen
50 Bundesverband des Wach- und Sicherheitsgewerbes
51 Deutscher Hotel- und Gaststättenverband
52 Tourismusverband
53 Deutsche Bahn AG
54 Unfallkasse Mecklenburg-Vorpommern
55 AOK
56 Provinzial Nord
57 Akademie für Politik, Wirtschaft und Kultur
58 Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland
59 Erzbischöfliches Amt
60 80s80s – Real 80s Radio
61 Norddeutscher Rundfunk
62 Ostseewelle
63 Schweriner Volkszeitung
64 Nordkurier
65 Ostseezeitung
66 Deutscher Journalistenverband
67 Filmbüro Mecklenburg-Vorpommern
68 Bundeswehr Landeskommando Mecklenburg-Vorpommern

Hinweis: Eine Reihe von Behörden/Einrichtungen sind mit mehreren Personen Mitglied im LfK (z. B. Ministerium für Inneres und Europa mit Minister, Staatssekretär und mehreren Abteilungsleitern). Daraus ergibt sich eine Gesamtzahl von ca. 80 LfK-Mitgliedern.

3.3.2 Mitglieder des Vorstandes (Stand: August 2021)

Nr.	Behörde/Einrichtung	Name
1	Ministerium für Inneres und Europa, Staatssekretär	Thomas Lenz
2	Ministerium für Inneres und Europa, Abteilungsleiter	Konrad Herkenrath
3	Ministerium für Inneres und Europa, LfK-Geschäftsführerin	Monika-Maria Kunisch
4	Justizministerium, Abteilungsleiter	Stephan Hagemann
5	Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Abteilungsleiter	Thomas Jackl
6	Ministerium für Soziales, Integration und Gleichstellung, Abteilungsleiter	Dietrich Brandt
7	Städte- und Gemeindetag, Geschäftsführer	Andreas Wellmann
8	Landesjugendring, Geschäftsführer	Friedhelm Heibrock
9	Landessportbund, Präsident	Andreas Bluhm
10	Landesseniorenbeirat	Bernd Rosenheinrich
11	Präventionsrat Landkreis Ludwigslust-Parchim	Anett Nuklies
12	80s80s – Real 80s Radio	Sven Kriese
13	DGB Landesbüro MV	Ingo Schlüter
14	Vereinigung der Unternehmensverbände	Olaf Kirsch
15	Universität Greifswald	Prof. Dr. Stefan Harrendorf
16	Landesfrauenrat	Ulrike Bartel
17	Liga der Spitzenverbände der freien Wohlsfahrtspflege in MV	Bernhard Seidl

3.3.3 Mitglieder des Beirates (Stand: August 2021)

Nr.	Behörde/Einrichtung	Name
1	Landeszentrale für politische Bildung	Ute Schmidt
2	Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur	Dr. Martina Trümper
3	Landeskriminalamt	Dr. Xenia Schmidt-Esse
4	Landesamt für Gesundheit und Soziales/ Dez. Jugend und Soziales	Kurt Laukat
5	Landkreistag	Hans-Kurt van de Laar

3.4 Projektförderung

2020

Nr.	Projektträger	Projekt
1	AWO Kreisverband Schwerin-Parchim e. V.	Mein Körper gehört mir
2	Landesfußballverband Mecklenburg-Vorpommern e. V.	Unser Fußball ist bunt und tolerant
3	Landessportbund M-V e. V.	Mobile Beratung im Sport - MoBiS
4	Verein zur Förderung der Kriminalprävention e. V. c/o Martina Herre	Schritt für Schritt ins Jahr 2020 – Lernen mit allen Sinnen: Spiel, Theater, Aktion zur Gewaltprävention
5	Stadt Neustrelitz	Schulmediation
6	Förderverein für Kinder- und Jugendarbeit Burg Stargard e. V	Wolf und Giraffe – gewaltfrei kommunizieren
7	Förderverein für Kinder- und Jugendarbeit Burg Stargard e. V.	Faires Miteinander
8	Förderverein der Regionalen Schule „J. Nehru“ Neustrelitz	Faires Miteinander
9	Förderverein der Peeneschule Groß Gievitz e. V.	CyberFairness
10	Förderverein der Peeneschule Groß Gievitz e. V.	Schulmediation
11	Förderverein der Peeneschule Groß Gievitz e. V.	GrenzWERTig – Prävention sexueller Gewalt
12	Förderverein der Peeneschule Groß Gievitz e. V.	Faires Miteinander
13	Förderverein „eltern machen schule“ e. V., Neustrelitz	CyberFairness
14	Förderverein „eltern machen schule“ e. V., Neustrelitz	GrenzWERTig – Prävention sexueller Gewalt
15	Verein der Freunde der Grundschule „Uns Hüsung“ e. V. Neubrandenburg	GrenzWERTig – Prävention sexueller Gewalt
16	Verein der Freunde der Grundschule „Uns Hüsung“ e. V. Neubrandenburg	CyberFairness
17	Schulverein für hohe Bildung der Jugend e. V., Friedland	Faires Miteinander
18	Schulverein für hohe Bildung der Jugend e. V., Friedland	GrenzWERTig – Prävention sexueller Gewalt
19	Schulverein für hohe Bildung der Jugend e. V., Friedland	CyberFairness
20	Förderverein „Wilhelm-Höcker-Schule Woldegk“ e. V.	CyberFairness
21	Förderverein der Grundschule „Am Wall“ Friedland e. V.	Zusammen sind wir KLASSE – gegen Mobbing
22	Förderverein der Allgemeinen Förderschule Neustrelitz	GrenzWERTig – Prävention sexueller Gewalt
23	Landkreis Mecklenburgische Seenplatte	GrenzWERTig – Prävention sexueller Gewalt
24	Förderverein der Hans-Fallada-Schule, Feldberg	GrenzWERTig – Prävention sexueller Gewalt
25	cultura mobile e. V., Gnoien	Kleine Helden mit goldenen Händen – Meine kleine/große Welt

Nr.	Projektträger	Projekt
26	Schulförderverein Matzlow e. V.	Sicherheitsschulungen für Grundschüler
27	Schulförderverein Heinrich-Heine-Schule Gadebusch	Sicherheitsschulungen für Grundschüler
28	Gemeinde Pampow	Sicherheitsschulungen für Grundschüler
29	Förderverein Grundschule „Fritz Reuter“ e. V. Grevesmühlen	Sicherheitsschulungen für Grundschüler
30	Verein zur Förderung der Kriminalitätsprävention in Stralsund e.V.	Mein Körper gehört mir
31	Gemeinde Selmsdorf	Sicherheitsschulungen für Grundschüler
32	Seniorenbeirat des Landkreises Vorpommern-Rügen	Senioren als Opfer
33	Prävention 2.0 e. V.	Recht und Unrecht im Internet – Kinder als Täter und Opfer
34	Diakoniewerk im nördlichen Mecklenburg gGmbH	Sicherheitsschulungen für Grundschüler
35	Verkehrswacht Wismar & Umgebung e. V.	Bus-Engel in NWM
36	Universitäts- und Hansestadt Greifswald	19. Greifswalder Präventionstag – Zeigen was wirkt.
37	Internationaler Bund (IB), IB-Nord - Westmecklenburg	Box Dich durch – mit fairen Mitteln
38	Fußballverband Vorpommern-Greifswald e.V.	Fairständnis 2020
39	Landkreis Ludwigslust-Parchim	Präventionstage im Landkreis Ludwigslust-Parchim
40	Parchimer Bürgerstiftung	Sicherheitsschulungen für Grundschüler der Parchimer Schulen Klassenstufen 2/3
41	Stadtverwaltung Hagenow	Sicherheitsschulungen für Grundschüler
42	Verein zur Förderung der Grundschule „John Brinckmann“ Goldberg e. V.	Sicherheitsschulungen für Grundschüler
43	DRK Kreisverband Nordwestmecklenburg e. V.	Schrauberwerkstatt Wismar
44	Polizeisportverein Wismar e. V.	Wir in MV – Nur gemeinsam mit Spaß und Sport – Sport statt Gewalt
45	Landesseniorenbeirat M-V e. V.	Seniorensicherheitsberater in Mecklenburg-Vorpommern
46	Stark machen e. V.	Mein Körper gehört mir
47	Kulturforum Pampin gGmbH	Aktiv gegen Gewalt
48	Fair – gewaltfrei und selbstbestimmt e. V. MISS Beratungsstelle	Mein Körper gehört mir
49	Jugendhaus „Storchennest“ e. V.	„Gut so“ – ein Theaterstück zur Prävention von Mobbing für Kinder von 6 - 10 Jahren
50	Kreisseniorenbeirat Vorpommern-Rügen Seniorenbeirat in der Stadt Grimmen	Senioren sicher ans Netz und an den Computer
51	Landkreis Vorpommern-Rügen	Eh Alter!

Nr.	Projektträger	Projekt
52	Landkreis Vorpommern-Rügen	Senioren spielen für Senioren
53	Volkssolidarität Südwestmecklenburg e. V. Geschäftsstelle Ludwigslust	Sicherheitsschulungen für Grundschüler
54	Förderverein Seniorenbeirat der Hansestadt Stralsund e. V.	Senioren sicher ans Netz – Mach mit
55	Hilfe für Opfer von Straftaten e. V.	bewusstSIGN
56	Deutscher Kinderschutzbund Landesverband M-V e. V.	Ein Schloss für die Kinderrechte
57	Landesfußballverband Mecklenburg-Vorpommern e. V.	Souveräner Umgang bei Gewaltvorfällen – Schiedsrichter sollen korrekt handeln
58	Deutscher Kinderschutzbund Kreisverband Schwerin e. V.	Mein Körper gehört mir
59	Ichthys e. V.	Begegnungen gestalten
60	Stark machen e. V.	Tanzen statt Gewalt
61	Förderverein der Europaschule Kiefernheide, Neustrelitz	Cybermobbing in WhatsApp & Co.

Medienpädagogisches Begleitheft des Projektes „bewusstSIGN“



2021

Nr.	Projektträger	Projekt
1	Gemeinde Pampow	Sicherheitsschulungen für Grundschüler
2	Internationaler Bund (IB) IB-Nord - Westmecklenburg	Ausdauernd und schlagkräftig – Boxen statt Gewalt 2021
3	Schulförderverein Heinrich-Heine-Schule Gadebusch	Sicherheitsschulungen für Grundschüler
4	Förderverein Grundschule „Fritz Reuter“ e. V. Grevesmühlen	Sicherheitsschulungen für Grundschüler
5	Ichthys e.V.	Fair-Arbeiten, Fair-Handeln – intensiv begleitete Auszeit
6	Verkehrswacht Wismar & Umgebung e. V.	Bus-Engel in NWM
7	Schulförderverein !Schule am Schweriner See“ Bad Kleinen	Sicherheitsschulungen für Grundschüler
8	Verein zur Förderung der Kriminalitätsprävention in Stralsund e.V.	Mein Körper gehört mir
9	cultura mobile e. V, Gnoien	Kleine Helden mit goldenen Händen – Meine kleine/große Welt
10	RAA Schwerin e. V.	Miteinander – first togetherness
11	PSV Schwerin	Outdoor-Camp 2021
12	Caritasverband für das Erzbistum Hamburg e. V. Region Schwerin	Ab jetzt ist nichts mehr, wie es war … (first togetherness)
13	Prävention 2.0 e. V.	Recht und Unrecht im Internet – Kinder als Täter und Opfer
14	Kreisseniorenbeirat Vorpommern-Rügen Seniorenbeirat in der Stadt Grimmen	Senioren sicher ans Netz und an den Computer
15	Polizeisportverein Wismar e. V.	Wir zusammen in MV – Nur gemeinsam mit Spaß und Sport – Sport statt Gewalt
16	Fußballverband Vorpommern-Greifswald e.V.	Fairständnis 2021
17	Gemeinde Selmsdorf	Sicherheitsschulungen für Grundschüler
18	Verein zur Förderung der Kriminalprävention e. V. c/o Martina Herre	Schritt für Schritt ins Jahr 2021 – Lernen mit allen Sinnen: Spiel, Theater, Aktion zur Gewaltprävention
19	Schulstiftung der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland, Schwerin	GrenzWERTig – Prävention sexueller Gewalt
20	Schulstiftung der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland, Schwerin	CyberFairness
21	Förderverein Arche Schule Waren e. V.	CyberFairness
22	Förderverein für Kinder- und Jugendarbeit Burg Stargard e. V.	CyberFairness
23	Förderverein für Kinder- und Jugendarbeit Burg Stargard e. V.	GrenzWERTig – Prävention sexueller Gewalt

Nr.	Projektträger	Projekt
24	Förderverein für Kinder- und Jugendarbeit Burg Stargard e. V.	Faires Miteinander
25	Schulförderverein der Tom-Mutters-Schule Neustrelitz	CyberFairness
26	Förderverein der Fleesenseeschule Malchow e. V.	CyberFairness
27	Förderverein der Feldberger Schulen e. V.	GrenzWERTig – Prävention sexueller Gewalt
28	Förderverein Freunde der Regionalen Schule „Am Lindetal“ e.V., Neubrandenburg	Faires Miteinander
29	Förderverein „Wilhelm-Höcker-Schule Woldegk“ e. V.	Faires Miteinander
30	Förderverein „Wilhelm-Höcker-Schule Woldegk“ e. V.	GrenzWERTig – Prävention sexueller Gewalt
31	Förderkreis für die Gesamtschule Neustrelitz e. V.	Faires Miteinander
32	Förderverein der Europaschule Kiefernheide e. V. Neustrelitz	GrenzWERTig – Prävention sexueller Gewalt
33	Förderverein „Johann-Heinrich-Voß-Schule“ Penzlin	Faires Miteinander
34	Förderverein „Johann-Heinrich-Voß-Schule“ Penzlin	Wolf und Giraffe – gewaltfrei kommunizieren
35	Förderverein „Johann-Heinrich-Voß-Schule“ Penzlin	CyberFairness
36	Förderverein Grundschule Mirow e. V.	Schulmediation
37	Schulförderverein „Am Kirschgarten“ e. V., Blankensee	Faires Miteinander
38	Verein der Freunde der Grundschule „Uns Hüsung“ e. V., Neubrandenburg	GrenzWERTig – Prävention sexueller Gewalt
39	Verein der Freunde der Grundschule „Uns Hüsung“ e. V., Neubrandenburg	CyberFairness
40	Altschülerschaft und Förderverein des Richard-Wossidlo-Gymnasiums e. V., Waren (Müritz)	Faires Miteinander
41	Förderverein der Regionalen Schule „J. Nehru“ Neustrelitz	Faires Miteinander
42	Förderverein der Regionalen Schule „J. Nehru“ Neustrelitz	GrenzWERTig – Prävention sexueller Gewalt
43	Amt Altenpleen für die Kranich-Grundschule Altenpleen	Mein Körper gehört mir
44	Landkreis Ludwigslust-Parchim	Präventionstage im Landkreis Ludwigslust-Parchim
45	Stadtverwaltung Hagenow	Sicherheitsschulungen für Grundschüler
46	Volkssolidarität Südwestmecklenburg e. V. Geschäftsstelle Ludwigslust	Sicherheitsschulungen für Grundschüler
47	Parchimer Bürgerstiftung	Sicherheitsschulungen für Grundschüler der Parchimer Schulen Klassenstufen 2/3
48	Verein zur Förderung der Grundschule „John Brinckman“ Goldberg e. V.	Sicherheitsschulungen für Grundschüler
49	Förderverein der Grundschule „Eldekinder“ Grabow e. V.	Sicherheitsschulungen für Grundschüler

Nr.	Projektträger	Projekt
50	Förderverein Grundschule Süd Seelenbinderstraße 1, Neubrandenburg	GrenzWERTig – Prävention sexueller Gewalt
51	Förderverein Grundschule Süd, Neubrandenburg	CyberFairness
52	Universitäts- und Hansestadt Greifswald	Mein Körper gehört mir
53	Universitäts- und Hansestadt Greifswald	20. Greifswalder Präventionstag
54	Landkreis Vorpommern-Rügen	Eh Alter!
55	Landkreis Vorpommern-Rügen	Senioren spielen für Senioren
56	Schulförderverein der Grundschule Ostseebad Boltenhagen	Sicherheitsschulungen für Grundschüler
57	DRK Kreisverband Nordwestmecklenburg e. V.	Schrauberwerkstatt Wismar
58	Landesseniorenbeirat M-V e. V.	Seniorensicherheitsberater in Mecklenburg-Vorpommern
59	CJD Nord Insel Usedom - Zinnowitz	Mobile Beratung im grenznahen Raum
60	Der Kinderschutzbund Keisverband Schwerin e. V.	Mein Körper gehört mir
61	Fair – gewaltfrei und selbstbestimmt e. V. MISS Beratungsstelle	Mein Körper gehört mir
62	Seniorenbeirat des Landkreises Vorpommern-Rügen	Senioren als Opfer
63	Landesfußballverband Mecklenburg-Vorpommern e. V.	Mitgliederschutz im Fußball
64	Landessportbund M-V e. V.	Mobile Beratung im Sport – MoBiS
65	Schulförderverein „Schule am Schweriner See“ Bad Kleinen	Sicherheitsschulungen für Grundschüler
66	Förderverein der Grundschule „Am Wall“ Friedland	Zusammen sind wir KLASSE – gegen Gewalt und Mobbing
67	LebensRäume e. V., Zarrendorf	Streitschlichterausbildung „Du bist (echt) stark!“
68	Universität Greifswald, Caspar-David-Friedrich-Institut	Präventions-Wandkalender 2022
69	Förderverein „eltern machen schule“ e. V. Neustrelitz	Faires Miteinander
70	Hilfe für Opfer von Straftagen e. V. Rostock	bewusstSIGN